

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 27. Dezember 1983

Nr. 246 (4 624)

Preis 3 Kopeken

Informationsmitteilung über das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Am 26. Dezember 1983 wurde in Moskau ein ordentliches Plenum des Zentralkomitees der KPdSU eröffnet.

Das Plenum nahm die Berichte des Stellvertreters des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR und Vorsitzenden des Staatlichen Plankomitees der UdSSR N. K. Baibakow „Zum Staatsplan der UdSSR für 1984“ und des Finanzministers der UdSSR W. F. Garbusow „Zum Staatshaushalt der UdSSR für 1984“ entgegen.

Die Teilnehmer des Plenums hörten sich mit großer Aufmerksamkeit den Text der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU J. W. Andropow an. Die Diskussionsredner bekundeten ihre volle Unterstützung für die Feststellungen und Schlussfolgerungen dieses wichtigen politischen Dokuments. Sie stellten fest, daß sie von prinzipieller Bedeutung sind und der Tätigkeit aller

Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane, gesellschaftlichen Organisationen und aller Arbeitskollektive zugrunde gelegt werden müssen.

Der Text der Rede des Genossen J. W. Andropow wird in der Presse veröffentlicht.

In den Debatten sprachen die Genossen: V. W. Grischin — Erster Sekretär des Moskauer Stadtkomitees der KPdSU, A. P. Ljaschko — Vorsitzender des Ministerrates der Ukrainischen SSR, N. N. Sljunkow — Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Belorusslands, K. M. Bagirov — Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Aserbaidschans, P. P. Griskiwicjus — Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Litauens, L. N. Saikow — Erster Sekretär des Leningrader Gebietskomitees der KPdSU, A. Askarow — Erster Sekretär des Tschimkenter Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, M. S. Gorbatschow — Sekretär des ZK der KPdSU, S. A. Afanasjew — Minister für

Schwer- und Transportmaschinenbau, A. W. Wlasow — Erster Sekretär des Tschetschenisch-Inguschischen Gebietskomitees der KPdSU, L. A. Gorschkow — Erster Sekretär des Kemerowoer Gebietskomitees der KPdSU.

Das Plenum des ZK der KPdSU erörterte organisatorische Fragen.

Das Plenum des ZK wählte die Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU Genossen W. I. Worotnikow und M. S. Solomenzew zu Mitgliedern des Politbüros des ZK der KPdSU.

Das Plenum des ZK wählte das Mitglied des ZK der KPdSU Genossen W. M. Tschebrikow zum Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU.

Das Plenum des ZK der KPdSU wählte den Genossen J. K. Ligatschow zum Sekretär des ZK der KPdSU.

Das Plenum setzt seine Arbeit fort.

Text der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen J. W. ANDROPOW

Teure Genossen! Zu meinem großen Bedauern hindern mich Gründe vorübergehender Art daran, der Tagung des Plenums beizuwohnen. Doch ich habe mich eingehend mit allen Materialien vertraut gemacht, die dem Plan des kommenden Jahres zugrunde gelegt wurden. Ich habe mich viel damit beschäftigt und vorbereitet, zu sprechen und einige Gedanken von mir darzulegen. Darum lasse ich den Mitgliedern und Kandidaten des ZK der KPdSU, den Mitgliedern der Zentralen Revisionskommission und den Teilnehmern des Plenums des ZK der KPdSU den Text meiner Rede zukommen.

Wie Sie wissen, hat das Politbüro des ZK unter Berücksichtigung des zuvor geführten Meinungsaustausches den Beschluß gefaßt, die vom Ministerrat der UdSSR ausgearbeiteten Entwürfe des Planes und des Staatshaushalts für 1984 Ihnen zur Diskussion zu stellen.

Die Fragen, die das Plenum zu erörtern hat, sind für das Land lebenswichtig. Es ist von großer politischer Bedeutung, daß wir der Festlegung von Aufgaben für die Zukunft gleichzeitig den Stand der Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitages einschätzen, die Ergebnisse der seit dem Novemberplenum (1982) des ZK geleisteten Arbeit auswerten und die Erfolge ebenso wie die Mängel analysieren, um richtige Schlussfolgerungen für die Zukunft zu ziehen.

In diesem Jahr wurde im Lande damit begonnen, einige Maßnahmen zur Vervollkommenheit unserer Wirtschaftsführung, zur Erhöhung der Organisiertheit und zur Stärkung der Staats-, Arbeits- und Plandisziplin zu verwirklichen.

Dies trug in hohem Maße dazu bei, daß auf einer Reihe von Abschnitten in relativ kurzer Zeit die Situation verbessert, die Initiative und das Verantwortungsbewußtsein der Kader sowie deren Vertrauen in die eigene Kraft erhöht und die schöpferische Aktivität der Massen angehoben werden konnten. Der festgelegte Kurs fand bei den Parteimitgliedern und bei den Werktätigen ungeteilte Zustimmung und Unterstützung.

Die Menschen arbeiten elanvoller. Die wirtschaftlichen Wachstumsraten haben zugenommen, und etwas besser sind die Qualitätswerte geworden. Insgesamt hat sich in der Volkswirtschaft eine positive Entwicklung angebahnt. All das bestätigt, daß die erarbeitete Linie richtig ist und die von der Partei gestellten Aufgaben für die Entwicklung der Wirtschaft und die Überwindung von Schwierigkeiten real und begründet sind.

Wie wir sehen, bleiben Ergebnisse nicht aus. Doch das ist erst der Anfang. Jetzt kommt es darauf an, das erreichte Tempo und die allgemeine positive Einstellung zu den Aufgaben beizubehalten und die positiven Prozesse tatkräftiger zu fördern.

Die Analyse der Planaufgaben für 1984 zeigt, daß die darin vorgesehenen Wachstumsraten und Proportionen im wesentlichen diesen Aufgaben entsprechen und die positiven Tendenzen des laufenden Jahres weiter verstärken. Ich glaube, die Genossen werden mir darin zustimmen. Der Plan ist in höherem Maße als bisher auf die Steigerung der Effektivität der Produktion orientiert. Stärker ist seine soziale Ausrichtung. Vorgesehen ist alles,

was erforderlich ist, um die Verteidigungsfähigkeit des Landes auf dem gebührenden Niveau aufrechtzuerhalten. Somit entspricht der Planentwurf der politischen und ökonomischen Strategie der Partei und kann meines Erachtens vom Plenum gebilligt werden.

Wenige Tage nach seiner Bestätigung durch die Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR wird der Plan zu einem Gesetz des wirtschaftlichen Lebens für alle Wirtschaftszweige, für Tausende von Betrieben, Vereinigungen und Organisationen. Er wird den Arbeitsrhythmus und Werkabteilungen, Abschnitten und Produktionsbrigaden, von Millionen Werktätigen und all jenen bestimmen, die durch hingebungsvolle Arbeit materielle und geistige Werte schaffen und unsere Heimat stärken.

Angesichts der durch aggressive imperialistische Kreise verschuldeten jähren Zuspitzung der internationalen Lage wird die strikte Erfüllung des Staatsplanes nicht nur eine Aufgabe, sondern auch eine patriotische Pflicht jedes sowjetischen Menschen, jedes Arbeitskollektivs, jeder Partei- und gesellschaftlichen Organisation.

Sehr wichtig ist es, schon von den ersten Tagen des neuen Jahres an einen guten Start zu haben und sich auf eine noch höhere Anspannung in der Arbeit einzustellen, und zwar ohne Konzessionen wegen Schwierigkeiten, an denen es künftig nicht fehlen wird.

Vor allem ist es notwendig, sich auf die akutesten Fragen, die sogenannten Engpässe, zu konzentrieren, von deren Bewältigung der Erfolg abhängen wird.

Die Genossen wissen, daß es kein Einfaches war, den Plan 1984 zu erarbeiten. Er ist mit gewisser Anspannung bilanziert. Das ist freilich in bedeutendem Maße auf bestimmte Unzulänglichkeiten in der Volkswirtschaft, aber auch die Qualität der Planung selbst zurückzuführen. Doch was immer auch die Ursachen dafür sein können, wir müssen eine erfolgreiche Erfüllung des Planes sichern. Und die allererste Voraussetzung dafür ist eine exakte Organisation der gesamten Arbeit im Zentrum und an der Basis.

Offensichtlich ist es erforderlich, schon in der ersten Etappe in jedem Zweig und in jedem Arbeitskollektiv völlige Klarheit darüber zu haben, auf welchen Wegen und mit welchen Mitteln und Methoden die im Entwurf enthaltenen hohen Aufgaben für die Einsparung von Ressourcen aller Art, von Material, Rohstoffen und Energie, für die Steigerung der Arbeitsproduktivität und für die Erweiterung der Konsumgüterproduktion bewältigt werden sollen.

Es gilt, all das immer aufs neue sorgfältig abzuwägen und bei der Realisierung des Planes ständig und beherrlich zusätzliche Reserven zu erschließen, um ein reibungsloses Funktionieren der Volkswirtschaft zu gewährleisten.

Im Sinne der Partei kann die Aufgabe nur so gestellt werden: Es gilt, eine strikte Erfüllung des Planes zu gewährleisten, aber dabei alle Möglichkeiten zu dessen Überbietung zu nutzen. Darauf müssen die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit, der sozialistische Wettbewerb, die ökonomische, organisatorische und ideologisch-erzieherische Arbeit der Partei-, Gewerkschafts- und Kommunistenorganisationen sowie der ört-

lichen Sowjets ausgerichtet werden. Nachdem der Plan ausgearbeitet worden ist, kommt es, wie W. I. Lenin sagte, darauf an, zu erreichen, daß die MASSES in den Wettbewerb treten und selbst die Initiative ergreifen, so daß sie sofort ans Werk gehen.“ (Lenin, Werke, Bd. 52, S. 39, russ.)

Ich möchte darauf hinweisen, daß in letzter Zeit eine Reihe von Dokumenten beschlossen wurde, die auf die Weiterentwicklung der Initiative der Werktätigen hinzielen. Es sind dies vor allem das Gesetz über die Arbeitskollektive und die Beschlüsse über die Festigung der Disziplin, die Entwicklung der Arbeitsorganisation auf der Basis des Brigadeauftrags und andere.

Danach, wie in jedem Betrieb und jeder Vereinigung die Beschlüsse der Partei in praktische Taten umgesetzt werden, muß über die Fähigkeit von Wirtschaftsleitern und gesellschaftlichen Organisationen geurteilt werden, die Menschen zu mobilisieren und auf hohe Ergebnisse der Arbeit hinzuwirken.

Bei der Erörterung des Plenums unterstützte das Politbüro des ZK der KPdSU den Vorschlag, den Partei- und Gewerkschaftsorganisationen sowie Arbeitskollektiven die konkrete Aufgabe zu stellen, eine Steigerung der Arbeitsproduktivität, sagen wir, um ein Prozent über den Plan zu erreichen und die Produktionskosten um zusätzlich 0,5 Prozent zu senken. Das muß als Zusatzauftrag der Partei über den Plan hinaus betrachtet werden.

Die Genossen V. W. Grischin, D. A. Kunajew, W. W. Schtscherbiki, V. I. Worotnikow und E. A. Schewardnadse berichteten, daß die Bestkollektive von Moskau und Leningrad, der Ukraine, Kasachstans, Georgiens sowie in anderen Städten bereit sind, die Initiative zu dieser Bewegung zu ergreifen.

Das ist höchst lobenswert. Auf dieser Basis sollten überall die Verantwortung und Übernahme von Verpflichtungen organisiert, besondere Einsparungskonten für Betriebe, Baustellen, Staatsgüter und alle Organisationen eingerichtet und diejenigen tatkräftig gefördert werden, die die besten Ergebnisse erzielen.

Einen guten zusätzlichen Beitrag zur Erfüllung des Planes 1984 und des Fünfjahresplanes insgesamt können auch andere vielfältige Formen der Volksinitiative leisten.

Seinerzeit wurde im Lande beispielsweise die Bewegung für einen höheren Schichtkoeffizienten der Ausrüstungen breit entfaltet. Später ging sie ungerechtfertigterweise zurück. Dabei liegen gerade hierin enorme Reserven für eine Steigerung sowohl der Effektivität der Produktion als auch der Arbeitsproduktivität.

In der Tat, wie sieht es denn heute aus? Nehmen wir das Charkower Traktorenwerk, das größte im Lande. In den Jahren 1980—1982 ist der Bestand an Werkzeugmaschinen in diesem Betrieb um neun Prozent gewachsen, der Schichtkoeffizient aber von 1,5 auf 1,41 Prozent zurückgegangen. Erklärt wird dies mit dem Arbeitskräftemangel. Auf der anderen Seite wird mit beneidenswerter Beharrlichkeit die Forderung nach immer mehr Ausrüstungen gestellt, ohne daß man sich sonderlich darum kümmert, wie sie ausgelastet werden.

von Maßnahmen zur Stärkung der Disziplin kommt dem Beschluß des ZK und des Ministerrates der UdSSR über die Einhaltung der Vertragsverpflichtungen für die Lieferung von Erzeugnissen eine wesentliche Bedeutung zu. Alles deutet darauf hin, daß durch diese Maßnahme die Situation in der Volkswirtschaft etwas verbessert wurde. Fakten lassen indes auch darauf schließen, daß dieses prinzipielle Problem derzeit noch nicht in vollem Umfang gelöst worden ist.

Die Verantwortlichkeit der Wirtschaftsleiter für die Vertrags- und Auftragsbefreiung ist erhöht worden. Dem ist so. Dennoch gibt es noch „Hinterlüchen“, die es gestatten, auch bei unvollständiger Erfüllung von Lieferaufträgen Prämien auszuzahlen. Die Planungsorgane haben dies sogar durch einen besonderen Termin legitimiert: „Höchstzulässiger Prozentsatz der Untererfüllung“. Allerdings wird in der entsprechenden Instruktion eingeschränkt, daß sich diese Kennziffer von Undiszipliniertheit — anders kann sie gar nicht bezeichnet werden — zwischen ein und zwei Prozent bewegen und nur in Ausnahmefällen drei Prozent betragen dürfe.

Da es nun aber im Prinzip gestattet ist, Verträge nicht einzuhalten, machen einige Leiter von diesem „Recht“ in vollem Umfang Gebrauch. So wandte eine Reihe von Maschinenbauern in diesem Jahr die höchstzulässige Untererfüllung von Vertragsverpflichtungen auf nahezu die Hälfte der Betriebe an.

Es liegt auf der Hand, daß die Liefertreue nicht nur von den Betrieben, sondern auch von der Arbeit von Organen der Materialversorgung, des Verkehrswesens und all jener Leitungsglieder abhängt, die einen reibungslosen und rhythmischen Produktionsprozeß sicherzustellen haben. Und jeder der an diesem Prozeß Beteiligten muß sich je nach dem Ausmaß seiner Schuld für die Nichterfüllung von Vertragsverpflichtungen verantworten.

Der Ministerrat der UdSSR muß diese Fragen erörtern, entsprechende Vorschläge erarbeiten und die gebührende Ordnung schaffen.

Mit höchstem Ernst zu behandeln ist auch folgendes Problem. Unsere Planungsorgane, Ministerien und Ämter haben noch keine geeigneten Lösungen gefunden, um das verfügbare wissenschaftlich-technische und Produktionspotential des Landes in vollem Umfang und mit hohem Nutzeffekt einzusetzen.

Nehmen wir als Beispiel die enormen Kapazitäten, die in den letzten Jahren in der chemischen und petrochemischen Industrie, aber auch im Maschinenbau geschaffen worden sind. Viele von ihnen sind lange Zeit wegen Nichtübereinstimmungen und Disproportionen innerhalb und zwischen Industriezweigen unterausgelastet.

Meines Erachtens müssen jedes Ministerium, das Staatliche Plankomitee der UdSSR und das Staatliche Komitee der UdSSR für Materialversorgung kurzfristig besondere Maßnahmen ausarbeiten, um die Engpässe und Disproportionen zu beseitigen, die die Effektivität der Ausnutzung des Produktionspotentials senken.

Und wirklich, wir sind verpflichtet, uns ständig und beherrlich mit der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu befassen. In dieser entscheidenden Richtung bewegen sich jetzt viele Industriezweige schneller und sicherer voran. Einen guten Anstoß gaben die nach dem Novemberplenum gefaßten neuen Beschlüsse die wichtigen Experimente zur Stimulierung der Schaffung und Einführung neuer Technik.

Allerdings ist die Organisation des gesamten Komplexes der wissenschaftlich-technischen Arbeiten bei weitem noch nicht eingespült. In verschiedenen Zweigen tritt man auf der Stelle, nicht erfüllt werden die Pläne für neue Technik, ja selbst die Maßstäbe dieser Pläne lassen zu wünschen übrig. Die Lage in der Volkswirtschaft erfordert eine entscheidende Wende der Ministerien, Behörden, der Akademie der Wissenschaften der UdSSR hin zur Erhöhung des technischen Niveaus der Produktion und der Qualität der Produktion.

Viel wird davon abhängen, wie wir die Kollektive in den Betrieben, Forschungs- und Konstruktionsanstalten, die Ingenieure, Techniker und Wissenschaftler zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts mobilisieren. Das ist eine Aufgabe von erstrangiger Bedeutung. Wir sind verpflichtet sie zu lösen und können dies auch.

Jedes Jahr bei der Erörterung der Pläne für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung müssen wir uns mit Problemen des Investitionsbaus befassen. Das ist zu verstehen. Die Maßstäbe des Investitionsbaus im Land sind gewaltig. Mit ihm ist direkt die Verwirklichung unserer Pläne zur Erweiterung der Industrieproduktion, zur Stärkung der materiell-technischen Basis der Landwirtschaft sowie zur Verbesserung der Wohnverhältnisse und der kulturellen und Lebensbedingungen der Werktätigen verbunden.

Leider kann uns der Stand der Dinge in diesem wichtigen Zweig nach wie vor nicht befriedigen. Die Inbetriebnahme einer Reihe von Kapazitäten und Objekten wird nicht fristgemäß gewährleistet.

Die Leiter der Bauorganisationen ergeben sich häufig in weitsehbigen Erklärungen der Mißerfolge in der Arbeit, suchen nach objektiven Gründen, gebraucht werden aber keine Erklärungen, gebraucht wird eine wirkliche Verbesserung der Angelegenheiten im Bauwesen. Denn in diesen Zweig sind doch gewaltige Volksmittel geflossen, eine mächtige industrielle Basis wurde aufgebaut, es gibt qualifizierte Projektierungsorganisationen, die Baustellen sind besser mit Technik ausgerüstet.

Der Schlüssel zum Erfolg liegt hier, wie übrigens überall, in der Erhöhung der Verantwortung der Kader, in hohen Anforderungen an sie hinsichtlich der einwandfreien Erfüllung ihrer Verpflichtungen, der Exaktheit und Initiative sowie der bedingungslosen Erfüllung der anstehenden Aufgaben. Nur unter diesem Blickwinkel ist die Tätigkeit unserer Bauorganisationen und ihrer Kollegen, der territorialen Organe, die Arbeit der Leiter zu bewerten. Besonders streng muß Rechenschaft über die Erfüllung der Pläne für den Bau von Wohnungen, Schulen, Krankenhäusern, Vorschuleinrichtungen, kommunalen und Dienstleistungsobjekten gefordert werden.

Angespannter Rhythmus untertage

Das Kollektiv des von Wassili Ostruk geleiteten Förderreviers Nr. 3 in der Kohlengrube „50 Jahre UdSSR“ der Produktionsvereinigung „Karağandı“ ist führend im Saraner Kohlenbecken. Diesen Ruf erlangte es durch seine selbstlose Arbeit. Die Bergwerker hatten sich verpflichtet, im dritten Planjahr mindestens 371 000 Tonnen Kokerkohle zu gewinnen. Anfang Dezember waren es bereits 720 000 Tonnen.

Worauf beruht dieser Erfolg? Danach befragte unser ehrenamtlicher Korrespondent Alexander REIN den Leiter des Kollektivs Wassili OSTRUK.

Das ist das Ergebnis der gut und exakt organisierten Arbeit in den Reparatur- und Förderschichten, der festen Arbeits- und Ausführungsdisziplin. In diesem Jahr gab es bei uns keine einzige Verletzung der Arbeits- und technologischen Disziplin. Gegenseitige kameradschaftliche Hilfe wurde für alle Bergwerker zur Verhaltensnorm.

Der mechanische Dienst des Abschnitts unter Leitung von Wladimir Bronnikow schenkt der Instandhaltung und ordnungsgemäßer Auslastung der Bergbautechnik ungewöhnliche Aufmerksamkeit. Die Überholung und die vorbeugende Reparatur der Ausrüstungen erfolgt strikt zeitplanmäßig.

Jede Maschine wurde einem bestimmten Arbeiter zugeteilt, der für ihren technischen Zustand verantwortlich ist. Alle festgestellten kleineren Maschinenschäden trägt er in seiner Sondereinheit ein und bessert sie sofort aus.

Im Kollektiv wird effektiv der Koeffizient der Arbeitsbeteiligung angewandt. So wird minderwertige Arbeit und Nichterfüllung des Schichtplans nur mit 0,6 Punkten vermerkt. Das bedeutet, daß dieser Mann wegen Fahrlässigkeit gegenüber der Erfüllung seiner Pflichten materiell gestraft wurde. Doch das sind außergewöhnliche Maß-

nahmen, die sehr selten angewandt werden.

Die ehrenamtlichen Inspektoren tun ihr Bestes zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Sicherheitstechnik. Seit Jahresbeginn haben sie rund 70 Rationalisierungsvorschläge unterbreitet; die meisten davon sind schon in die Produktion eingeführt. Aktiv wirken dabei die Bergarbeiter Pawel Sidorenko, Christian Grobelanz, Viktor Mayer und Wladimir Marstschenko mit.

Im Revier, wo ein Kollektiv der kommunistischen Arbeit am Werk ist, bedient man sich des mechanisierten Komplexes KM 81 E. In den drei Jahren des Umgangs mit dieser Technik hat das Kollektiv bereits reiche Erfahrungen gesammelt. Doch eine Kohlengrube stellt an die Bergwerker täglich ihre Anforderungen hinsichtlich der Ausdauer und Findigkeit. Beim Übergang in einen neuen Streb war das Kollektiv vom Drang besetzt, hohe Leistungen zu erzielen. Doch plötzlich strömte Wasser aus den unterirdischen Hohlräumen in den Streb: Alle Ausrüstungen, Geräte und Antriebe standen unter Wasser; sein Stand erhöhte sich mit jeder Minute. Alle Dienste der Grube und der Vereinigung wurden alarmiert, alle zur Verfügung stehenden Mittel zur Dämmung und Absperrung des unterirdischen Stroms wurden eingesetzt. Und die Naturgewalt wurde bezähmt. Das einträchtige Kollektiv hatte ihr seine Tapferkeit und Ausdauer entgegengestellt. Der Streb und sein Kollektiv arbeiten wieder in angespanntem Rhythmus.

Die Kohlenausbauete ist ganz solide. Täglich fördern die Brigaden je 1 000 und mehr Tonnen Kohle zu Tage. Das Kollektiv des Förderreviers wurde im laufenden Jahr siebenmal mit der Roten Wanderfahne der Grube und mit Ehrenurkunden ausgezeichnet.



Das Kollektiv des Werks „Zelinogradselmasch“ hat sich verpflichtet, den Jahresplan in der Realisierung der Produktion zum 29. Dezember zu bewältigen. Hunderte Arbeiter des Betriebs haben die Erfüllung ihrer Jahresaufgaben bereits gemeldet.

Im Bild: Die Maschinenbauer der Abteilung Nr. 7, Stanzer Artur Stehwand und Valeri Frolow produzieren bereits für Februar 1984. Artur Stehwand ist mit dem Orden „Arbeitsruhm“ III. Klasse ausgezeichnet worden. Foto: Viktor Krieger

Stromleitung in Betrieb

Die Elektroenergie des Überlandkraftwerks Nr. 1 von Ekibastus kommt nun auch nach Koktsetschetau. Die erste Ausbaustufe der Superfernenergiebrücke Ekibastus — Ural mit 1 150 Kilovolt Spannung ist ihrer Bestimmung übergeben worden.

Etwa 600 Kilometer weit ziehen sich die Hochmasten der einzigartigen Fernstromübertragungsleitung über Steppen, Sümpfe und Flüsse. Beim Bau der 1 150-Fernleitung bedient man sich einer effektiven Montage- und Montagetechnik. Die Montage erfolgte in vier Richtungen. Als erste gingen die Brigaden für Zusammenbau der Mastfundamente ans Werk. Die Masten wurden als Großsektionen zur Trasse befördert. Hier baute man sie endgültig zusammen und stellte sie sofort nach Fertigstellung des Fundaments auf dasselbe. Die Bauleute des dritten und des vierten

Trupps brachten an den Masten die Isolatoren an und hängten die Leitungsdrähte auf.

Ungeachtet der zahlreichen Schwierigkeiten wurden alle Arbeiten bei der ersten Ausbaustufe der Superfernleitung und der leistungsstarken Umformerkomplexe, die am Anfang und am Ende des Energiestroms aufgestellt sind, in knappen Fristen beendet. Bis zur Inbetriebnahme der ganzen Energiebrücke wird die Spannung des an Koktsetschetau gelieferten Stroms 500 Kilovolt betragen.

Die silbernen schimmernden Masten werden bald Kusnanai erreichen. Bis zum Ende des Planjahres wird auch dieser Abschnitt seiner Bestimmung übergeben werden. Die billige Elektroenergie der Überlandkraftwerke von Ekibastus werden die Entwicklung der Wirtschaft der Gebiete Kusnanai und Koktsetschetau fördern. (KasTAG)

Beizeiten vorgesorgt

Die Mechanisatoren der Feldbau- und Traktorenbrigade Nr. 1 im Sowchos „Put Iljitscha“ rüsten sich umsichtig und wirtschaftlich zur Frühjahrsbestellung. Außer den Sämaschinen sind alle anderen Anhängengeräte wie auch fünfzehn Mähdrecher instand gesetzt. In der Werkstatt geben Woldemar Keller, Peter Bank, Woldemar Götz, Alexej Krämer, Gennadi Wostrowzew und viele andere ihr Bestes.

Die Ackerbauern haben mit der Durchführung der Wintergrasmaßnahmen begonnen. Schnee ist zur Zeit auf 500 Hektar angehäuft wor-

den. Die Schneefurche will man zweimal — kreuz und quer — ziehen. Die Transportierung natürlicher Düngemittel auf die Felder wird fortgesetzt. Insgesamt hat man davon bereits 26 000 Tonnen auf den Feldern verstreut. Dabei haben sich die Traktoristen I. Tschuprina, A. Selesnow und O. Rakowski besonders hervorgetan. Die Ackerbauern beabsichtigen, im nächsten Jahr 20 Dezentonnen Getreide bzw. 180 Dezentonnen Grünmasse je Hektar zu ernten.

Nikolaus KLASS
Gebiet Nordkasachstan

Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

Über die Auszeichnung der Stadt Alma-Ata mit dem Leninorden

Für große Verdienste der Werktätigen der Stadt um die revolutionäre Bewegung, für ihren Beitrag zum Sieg im Großen Vaterländischen Krieg, für die im wirtschaft-

lichen und kulturellen Aufbau erzielten Erfolge wird die Stadt Alma-Ata mit dem Leninorden ausgezeichnet.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR
J. ANDROPOW
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR
T. MENTESCHASCHWILI
Moskau, Kreml, 26. Dezember 1983

Text der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen J. W. ANDROPOW

(Schluß, Anfang S. 1)

Nicht nachlassende Aufmerksamkeit der Wirtschaft, Partei- und Staatsorgane fordert die Arbeit des Verkehrs, Gewiß sind hier in der letzten Zeit positive Tendenzen zu verzeichnen. Doch im Verkehrswesen gibt es wohl mehr als anderswo Reserven und ungenutzte Möglichkeiten, die in kurzer Frist erschlossen werden können.

Vor allem betrifft das den Abtransport von Gütern. Öffentkundig muß diese Frage gründlich geklärt werden, müssen die notwendigen Maßnahmen ausgearbeitet werden, um in der Verteilung, Spezialisierung und Kooperation der Produktion die erforderliche Ordnung zu schaffen und viele gegenläufige, überflüssige Transporte zu beseitigen, die die gesamte Wirtschaft belasten.

Gegenwärtiger Maßstab und Tempo der Entwicklung der Produktivkräfte erfordern eine Änderung des Verhältnisses zu Fragen des Umweltschutzes und der rationellen Nutzung der natürlichen Ressourcen. Das ist eine Aufgabe von großer wirtschaftlicher und sozialer Tragweite. Es geht ja dem Wesen nach um die Gesundheit der Menschen und um den sorgsamsten und haushaltsbewußten Umgang mit den nationalen Reichtümern des Landes. Mehr noch, dies sind auch Fragen der Zukunft. Von ihrer Lösung wird abhängen, in welchen Generationen die nachfolgenden Generationen leben werden.

Es muß unterstrichen werden, daß ungeachtet der von uns unternommenen ernsthaften Anstrengungen dieses Problem in seiner Schärfe auf der Tagesordnung bleibt.

Das zeigt davon, daß eine hartnäckigere und zielstrebigere Arbeit zum Schutz der Natur geleistet werden muß. Hier ist wohl in keiner anderen Sphäre Ressortgeist unakzeptabel. Er mindert bedeutend die Wirksamkeit des Einsatzes der Investitionen, steht der Durchführung einer einheitlichen Politik zur Verwirklichung von Umweltschutzmaßnahmen im Wege, verursacht Verantwortungslosigkeit für die ökologischen Folgen getroffener Entscheidungen und führt zu

scheinbarer Ökonomie, die am Ende in große Verluste umschlägt. Mit einem Wort, an dieses Problem ist komplex, von einer gesamtstaatlichen Position aus heranzugehen, Entschlossen zu verbessern ist das gesamte System der Leitung und der Kontrolle über den Zustand der Umwelt.

Alle unsere Anstrengungen in der Wirtschaft sind letztendlich auf die Erhöhung des Lebensniveaus des Volkes gerichtet. Das ist das sozialpolitische Hauptziel unserer Pläne. Alle Erfolge in der Entwicklung der Produktion werden dann nach Gebühr gewürdigt, wenn sie die Verbesserung des Wohlstands der Menschen bewirken.

Wir tun in dieser Beziehung nicht wenig. Ständig wachsen die Realeinkommen der Bevölkerung. Umfassend wird der Wohnungsbau und der Bau von Kultur- und Dienstleistungsobjekten betrieben. Erfolgreich entwickeln sich Bildung, Gesundheitswesen und Kultur. Und der Plan für 1989 sieht ein weiteres Wachstum des Lebensstandards vor.

Wie bisher erfordert die Realisierung des Lebensmittelprogramms große Aufmerksamkeit. Die in diesem Jahr verwirklichten Maßnahmen ermöglichen es, die Versorgung der Bevölkerung mit verschiedenen Nahrungsmitteln etwas zu verbessern. Zum ersten Mal in der letzten Zeit ist ein Fortschritt in einem so wichtigen Zweig wie der Viehwirtschaft zu verzeichnen. Gestiegen ist der Aufkauf von Milch, Fleisch und Eiern. Die Futterbasis hat sich gesteigert. Das erlaubt es, auch im kommenden Jahr mit weiteren Veränderungen zum Besseren zu rechnen. Dazu ist erforderlich, daß die ZK der kommunistischen Parteien und die Ministerräte der Unionsrepubliken, die örtlichen Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane sowie die Werktätigen in der Landwirtschaft die erfolgreiche Überwinterung des Viehs und die Frühjahrssaat abschern, mit einem Wort, daß sie einen weiteren Schritt zur Steigerung der Produktion der Felder und Farmen tun.

Wichtigste Pflicht der Partei- und Staatsorgane der Republiken, Re-

gionen, Gebiete, Ministerien und Ämter ist es, die Ausnutzung des in der Landwirtschaft geschaffenen Potentials, den Nutzeffekt der Mittel, die zur Entwicklung des Agrar-Industrie-Komplexes bereitgestellt werden, beständig zu erhöhen, um das Problem der Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsgütern vollständig zu lösen.

Eine der unaufschiebbaren Aufgaben besteht nach wie vor darin, den Markt mit den benötigten Industriewaren zu sättigen. Angesichts der wachsenden Kaufkraft der Bevölkerung und des gestiegenen Versorgungsgrads der Menschen mit verschiedenen Waren sind in der letzten Zeit die Anforderungen an Sortiment und Qualität der Erzeugnisse bedeutend gestiegen. Die Industrie aber stellt sich äußerst langsam auf die Produktion moderner Konsumgüter um.

Auf einer Großhandelsmesse für Kultur-, Dienstleistungs- und Haushaltswaren, die 1984 in den Handel gelangen sollen, leihen sie die Handeinrichtungen ab, 500 000 Fernsehgeräte, 15 000 Rundfunkgeräte, fast 250 000 Fotoapparate, 1,5 Millionen Uhren, 160 000 Kühlschränke und verschiedene andere Waren anzukufen, weil Qualität und Sortiment nicht der Kaufkraft entsprechen.

Kann man sich etwa damit abfinden, daß bei dem Mangel an vielen Waren im Handel wertvolle Rohstoffe und Materialien für Produkte vergeudet werden, die keinen Absatz finden und in den Lagern herumliegen werden, und dann unabweislich im Preis herabgesetzt werden müssen.

Es kommt auch vor, daß wegen der Schwerfälligkeit der Mitarbeiter des Handels und der Industrie sowie wegen der Unkenntnis des tatsächlichen Bevölkerungsbedarfs und der Marktentwicklung einzelne Erzeugnisse entweder Mangelware werden oder aber sich in den Regalen stapeln. Das zieht nicht nur die Umstellung der Produktion und Verluste nach sich, sondern auch den Unwillen der Menschen. Die unvollständige Befriedigung

der Bevölkerungsnachfrage nach Waren bedingt negative Erscheinungen, darunter die Spekulation. Selbstverständlich muß der entchiedene Kampf gegen eine solche abstoßende Erscheinung mit allen dem Staat zur Verfügung stehenden Mitteln fortgesetzt werden. Das Wichtigste aber ist, die Produktion ständig zu steigern, die Qualität der Waren zu verbessern und intensiv die Dienstleistungsphase zu entwickeln, um den Mangel sowohl an Waren als auch an Dienstleistungen vollständig zu beseitigen. Dafür müssen die Leiter auf allen Ebenen, sowohl im Zentrum als auch an Ort und Stelle, persönlich die Verantwortung tragen. Es ist wohl an der Zeit, nicht einfach nur von Unzulänglichkeiten in der Konsumgüterproduktion zu reden, sondern von konkreten Mitarbeitern, die hinter diesen Unzulänglichkeiten stehen. Die Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane sind verpflichtet, dieses wichtige Problem unter ständiger Kontrolle zu halten.

Bekanntlich hat es das Politbüro des ZK der KPdSU für notwendig erachtet, innerhalb des Fünfjahresplans für 1986 bis 1990 und der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für einen längeren Zeitraum ein Komplexprogramm für die Entwicklung der Konsumgüterproduktion und des Systems der Dienstleistungen für die Bevölkerung auszuarbeiten, das alle wichtigen Seiten des Lebens des sowjetischen Menschen erfaßt.

Freilich sollte man nicht darauf warten, bis diese Arbeit abgeschlossen ist und büchschlich ohne Verzögerung Schritt für Schritt die dringliche Frage lösen.

Bei der Bestimmung der aktuellen Aufgaben dürfen die strategischen Probleme der Entwicklung der Volkswirtschaft keinesfalls aus dem Auge verloren werden.

Die Arbeit zur Vervollkommnung der Wirtschaftsleitung und die weitere Förderung der Initiativen der Arbeitskollektive muß bedeutend aktiviert werden.

Große Bedeutung messen wir dem Wirtschaftsexperiment zur Erweiterung der Rechte der Betriebe

und zur Verstärkung ihrer Verantwortlichkeit für die Arbeitsergebnisse bei, das in verschiedenen Ministerien durchgeführt wird. In diesem Verlauf werden einige neue Leistungsmechanismen erprobt. Die Ergebnisse werden die Grundlage für die Ausarbeitung entsprechender Vorschläge für die Volkswirtschaft insgesamt bilden. Darauf muß man sich rechtzeitig auch in anderen Zweigen vorbereiten. In den zwölfmonatigen Fünfjahresplänen müssen wir mit einem gut eingespielten Wirtschaftsmechanismus treten, der es erlaubt, die Möglichkeiten unserer Wirtschaft umfassender zu nutzen.

Ich muß sagen, daß in der letzten Zeit nicht wenig zur Verbesserung der Qualität der Staatsplanung geleistet wurde.

Und doch gibt es in unserem Planungsmechanismus noch eine Menge Schwachstellen. Einige Schlüsselaufgaben der Wirtschaftsentwicklung werden mitunter den entstandenen Bedingungen in dieser oder jener Region oder in diesem oder jenem Zweig gewissermaßen angepaßt. Von einem solchen, sozusagen passiven Standpunkt in der Planung müssen wir konsequent abrücken.

Die Auswahl der effektivsten Entwicklungsrichtungen der Volkswirtschaft, der Hauptkettenglieder, die das Land schnell auf dem intensiven Entwicklungsweg voranzubringen, ist eine der dringlichsten Aufgaben bei der Vervollkommnung der Planung und Leitung.

In diesem Zusammenhang möchte ich einige Überlegungen anstellen.

Die konkreten Formen der Leitung und Planung müssen den tatsächlichen Bedingungen jeder Etappe der gesellschaftlichen Entwicklung des Landes entsprechen. Das ist eine objektive Gesetzmäßigkeit, die, das ist ganz klar, keiner weder verändern noch aufheben kann. Deshalb ist die Verbesserung des Leitungssystems, das sich auf die Prinzipien des demokratischen Zentralismus gründet, ein Bestandteil des gesamten Prozesses der Ver-

besserung unserer Gesellschaftsordnung.

Jetzt ist die Frage herangereift, ein Programm zur komplexeren Vervollkommnung des gesamten Leitungssystems auszuarbeiten, der vollständig der Wirtschaft des entwickelten Sozialismus und dem Charakter der zu lösenden Aufgaben entsprechen muß.

Ich denke, ein solches Programm sollte beinhalten:

Die Vervollkommnung der Organisationsstruktur der Leitung auf allen Ebenen und in allen Bestandteilen der Volkswirtschaft, einschließlich der Bestimmung der Funktionen, Rechte und Verantwortlichkeiten der Leitungsorgane und Betriebe sowie der organischen Verbindung der Interessen des Staates und der Arbeitskollektive;

die Verbesserung des Systems der Volkswirtschaftsplanung, ausgehend von den Anforderungen der Steigerung der sozialen und wirtschaftlichen Effektivität der gesellschaftlichen Produktion;

die Erhöhung der Wirksamkeit der Gesamtheit der wirtschaftlichen Hebel und Stimuli des Wirtschaftsmechanismus, einschließlich der Preisbildung, des Kredit- und Finanzsystems, der Methoden zur Bewertung der Ergebnisse der Wirtschaftstätigkeit usw.

Nur durch die komplexe und miteinander verbundene Betrachtung der Fragen der Verbesserung des Leitungssystems kann die Aufgabe gelöst werden, die Vorzüge auf das Umfassendste zu nutzen, die die sozialistische Produktionsweise in sich birgt. Dies muß ein wichtiger Bestandteil der Neufassung des Programms der KPdSU werden.

Soweit einige Fragen, mit denen zu befassen ich für notwendig hielt. Darauf beschränkt sich natürlich der Kreis der wirtschaftlichen Probleme, die einer Lösung harren, keinesfalls, um so mehr, da das Leben ständig neue aufwirft.

Unsere Erfolge werden in entscheidendem Maße von der Mobilisierung der Massen, vom schöpferischen Verhältnis der Menschen zu den übertragenden Aufgaben und von der Weiterentwicklung des sozialistischen Wettbewerbs abhängen.

Von größter Bedeutung ist die sorgfältige Auswahl der Kader nach ihren fachlichen und politischen Qualitäten, die Erziehung echter Produktionsorganisatoren, initiativreicher und befähigter Mitarbeiter. Das entstandene wohlwollende Verhältnis zu ihnen muß noch mehr mit hohen Anforderungen und Prinzipienfestigkeit verbunden werden.

Das alles sind unaufschiebbare Aufgaben der Parteiarbeit.

Gegenwärtig geht in der Partei die Berichts- und Wahlperiode zu Ende. Die durchgeführten Versammlungen und Konferenzen zeigten die volle Unterstützung für den Kurs des XXVI. Parteitages der KPdSU, des November- und des Juniplenums des ZK sowie die Ausrichtung aller Parteiorganisationen auf die unterschiedlichen Vervollkommnung des Stils und der Methoden der Parteileitung. Darin sehen wir das Unterpland für die erfolgreiche Lösung der neuen Aufgaben des weiteren Aufschwungs der Volkswirtschaft und der Steigerung des Wohlstandes der sowjetischen Menschen.

Genossen!

Abschließend möchte ich einige Überlegungen über die besondere Rolle und Verantwortlichkeit der Mitglieder des Zentralkomitees der KPdSU, aller in diesem Saal anwesenden Teilnehmer des ZK-Plenums, gegenüber der Partei und dem Volk äußern.

Mit den kollektiv ausgearbeiteten Beschlüssen des Novemberplenums inspirierten wir die Werktätigen und orientierten sie auf eine gute Arbeit. Gleichzeitig haben wir große Erwartungen geweckt. Es ist nicht wenig getan worden, doch vieles liegt noch vor uns.

Millionen Kommunisten und Parteigänger glauben grenzenlos an die Partei und sind bereit, die Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Lage in der Wirtschaft und in anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zu unterstützen. Das erlegt uns allen, ausnahmslos Jedem, eine gewaltige persönliche Verantwortung auf, und wir sind verpflichtet, dieses hohe Vertrauen des Volkes zu rechtfertigen.

An welchem Abschnitt die Mitglieder und die Kandidaten des ZK, die Mitglieder der Zentralen Revisionskommission auch immer arbeiten, ob in der Regierung oder in den Zweigen der Volkswirtschaft, in Partei- und Staatsorganen oder in der Wissenschaft, in der Sphäre der Kultur oder im diplomatischen Dienst, immer müssen wir daran denken, daß wir politische Führer sind und die Interessen der Partei und des Volkes über alles zu stellen haben.

Den Ton angeben und ein würdiges Beispiel in der Arbeit sein, alles für die Entwicklung der Wirtschaft und der sozialen Beziehungen sowie für die Verbesserung des Lebens der Menschen tun, sich in allem unbegrenzt von den erhabenen Leninschen Prinzipien leiten lassen — das ist heute das Wichtigste.

Mit hohem Verantwortungsgefühl

Auf der jüngsten Isataer Rayonpartei-Konferenz sprach auch die Bestmelkerin des Kolchos „Semledez“ Galina Thim. Bewegt klang ihre Stimme, als sie über die Veränderungen in der Farm und die Arbeit der Melkerinnen berichtete. Sie teilte mit, daß ihre Wirtschaft in diesem Jahr die Planvorgaben in der Milchproduktion vorfristig, zum 66. Jahrestag des Großen Oktober erfüllt hatte und zur Zeit überplanmäßige Produktion an den Staat liefert. Galina Thim sprach auch über die Leistungen ihrer Kolleginnen Kunsulu Tashijewa, Damiija Ashibajewa und Katharina Fürst, die Spitzenleistungen in der Milchproduktion erzielten. Letztere belegt den ersten Platz im sozialistischen Wettbewerb nicht nur unter den Melkerinnen des Kolchos, sondern auch des Rayons.

„Die Kommunisten unserer Farm haben sich das Ziel gestellt, die Leistungen der Besten zur Norm einer jeden Melkerin zu machen“, sagte Galina Thim. „Unsere komplizierte Aufgaben in der Realisierung des Lebensmittelprogramms bzw. viele Probleme haben wir bereits gelöst, haben aber noch eine Menge zu tun, um den heutigen Forderungen gerecht zu werden.“

Ich hörte diese Worte, und erinnerte mich an die Farm des Kolchos „Semledez“ und an die Menschen, die hier arbeiten. Die Farm zählt heute über 4110 Rinder und Kühe und ist im Grunde genommen der größte Milchproduzent im Rayon. Galina Thim sprach über gelöste und ungelöste Probleme. Wie gestaltete sich eigentlich die Lage in der Farm im Laufe eines Jahres? Wahrscheinlich nicht auf die beste Art, denn auf der Berichtswahlversammlung der Kommunisten der Abteilung im September vorigen Jahres sprach man eingehend über die Angelegenheiten des Milchproduktionsabschnitts. Es war für das Kollektiv eine schwere Zeit, die nicht nur mit den Mängeln, sondern mit der weiteren Entwicklung der Viehzucht des Kolchos, mit der Verbesserung der Arbeitsorganisation verbunden war. Die Kühe gaben wenig Milch, die meistenteils niedriger Sorte an den Staat geliefert wurde; nicht selten wurden die Arbeitsdisziplin und die Sanitätsregeln verletzt, schwer war es mit den Räumlichkeiten für die Kühe, es mangelte an Arbeitskräften. All diese und andere Fragen wurden damals eingehend von den Kommunisten der Farm erörtert.

„Wir müssen mehr um die Erziehung und Festigung der jungen Melkerinnen sorgen“, sagte damals Galina Thim. „Ich möchte, daß die Mädchen, die zu uns in die Farm kommen, so arbeiten, wie es die Kommunisten Katharina Fürst, Sabantaja Matshonowa und Akiybek Ashibajew tun, daß sie hier ihre Berufung finden.“

Dem Operateur des Milchabschnitts Herbert Huber war es immer peinlich, zu hören, daß die Milch versauert, bevor sie die Annahmestelle erreicht.

„Ist das keine Fahrlässigkeit, spricht das nicht von schlechter Disziplin und Verletzung der Sanitätsregeln?“, sagte er.

Der Kolchosvorsitzende Friedrich Miller teilte damals mit, daß der neue Kuhstall für 270 000 Rubel in nächster Zukunft fertig sein wird, daß für den Ankauf von Rassekühen ein Darlehen von 180 000 Rubel genommen wurde.

„Das sind gute Reserven zur weiteren Entwicklung unserer Tierzucht“, sagte er damals. „Also haben wir auch einen entsprechenden Rückfluß von der Milchfarm zu erwarten. Aber wir müssen auch dementsprechend die Arbeitsorganisation verbessern, junge Kräfte einsetzen und die Forderungen an jeden Kommunisten erhöhen.“

Vieles änderte sich nach jener Berichtswahlversammlung der Kommunisten. Im Kolchos wurde die Lower Methode der Milchproduktion eingeführt. Wesentliche Hilfe erwies dabei das Rayonpartei-Komitee und die Rayonverwaltung für Landwirtschaft. In der Farm wurde eine Komsomolzen- und Jugendarbeitsgruppe der Melkerinnen mit dem Namen „Rasswet“ gegründet, die bald von sich hören ließ. Der neue mechanisierte Kuhstall mit Melkapparaten wurde in Betrieb genommen, die neue Arbeitsorganisation faßte festen Fuß. Ihre Vorzüge lagen auf der Hand. Im Ergebnis der Erhöhung der persönlichen Verantwortung jeder Melkerin, jedes Tierzüchters und Spezialisten lieferte der Kolchos 52 Prozent Milch erster Sorte.

„Solche Kennziffern erzielen wir noch nie“, sagte der Sekretär der Abschnittsparteiorganisation Wasilij Plastun.

Besser denn je sorgt man im Kolchos um eine stabile Futterbasis und rationelle Fütterung der Tiere. Dafür sorgt die Brigade von den Kommunisten Boris Merz. Sie erhielt in diesem Jahr auf bewässerten Ländereien zu 144 Dezitonen Luzerne, 181 Dezitonen Su-

dangras, 191 Dezitonen Silagemais je Hektar. Die Brigademitglieder Robert Osterlein, Woldemar Fuchs, Alexander Fürst und andere sind stolz auf ihre Leistungen.

Die Meinungen und Vorschläge der Kommunisten auf der vorjährigen Berichtswahlversammlung der Farmparteiorganisation wurden erfüllt. Die Umgestaltung der gesamten Arbeit in der Farm war der Schlüssel jener positiven Veränderungen, die schon jetzt wesentlich spürbar sind. Die Arbeitsbedingungen in der Farm sind viel besser geworden.

„Hier haben wir es jetzt leichter“, sagte die Bestmelkerin des Kolchos Katharina Fürst. „Also werden auch unsere Leistungen steigen, mehr Jugend wird in die Farm kommen.“

Die heutige Qualität der Milch zeigt, daß man strenge Forderungen an die Melkerinnen stellt und diese gewissenhaft arbeiten. Nicht daß jetzt die Arbeit der Melkerinnen und Tierzüchter differenziert eingeschätzt wird, die Qualität der Milch, der persönliche Beitrag zum gemeinsamen Resultat bei der Fäzitzierung des sozialistischen Wettbewerbs in Betracht gezogen wird. Heute spricht man in der Farm nicht mehr von Arbeitsversäumnissen. Vielmehr spricht man über die Erhöhung der Milchträge und Qualität, über die Verbreitung von Erfahrungen der besten Melkerinnen und Küberwärtinnen, denen zum Beispiel Rosa Schiller, Alexander Hugenmeier, Katharina Lajer u. a. nacheilen. Heute machen sich die Kommunisten der Farm auch Gedanken darüber, wie die Gesteuerkosten des Futters und der Verbrauch von Treibstoff zu verringern sind. Wichtig ist, daß die Komsomolzen- und Jugendbrigade „Rasswet“ jedes Jahr mit Abgängern der örtlichen Mittelschule aufgefüllt wird. Diese Aufgabe lösen die Kommunisten des Milchabschnitts gemeinsam mit dem pädagogischen Kollektiv.

Große Veränderungen vollzogen sich in einem Jahr in der Milchfarm des Kolchos „Semledez“. Aber die neuen Aufgaben in der weiteren Entwicklung der Milchproduktion in diesem Betrieb, die zur besseren Realisierung des Lebensmittelprogramms beitragen soll, verdropelt die Verantwortung der Abschnittsparteiorganisation für die Lage in der Farm.

Aglepes NAUBETJAROW
Gebiet Aktjubinsk



Eine der besten Brigaden im Trust „Almaatulkultbustroi“ ist die Brigade der kommunistischen Arbeit, geleitet von Verdienten Bauarbeiter der Kasachischen SSR, David Held (im Bild).

Meister des Wohnungsbaus

Solche Menschen wie Karl Krüger und Sergej Mursalin werden im Volk Meister „Goldene Hände“ genannt. Maurer, Verputzer und Anstreicher, Tischler und Ofensetzer. Es gibt kaum einen Bauarbeiterberuf, der die beiden nicht vollkommen beherrscht. Als man im Sowchos „Birshan“ Brigaden für den Wohnungsbau in Regiebawse gründete, wurden Karl und Sergej die Leiter.

Die jungen Komsomolzen und Brigadiere rechtfertigen dieses Vertrauen. In kurzer Zeit organisiert sie aus im Bau noch unkundigen Menschen einheitliche und leistungsfähige Baukollektive. Alle Bauarbeiter beherrschen heute art-

verwandte Berufe und können einander ersetzen. Das ermöglicht den Brigaden, in diesem Jahr bei komplexen Baumethoden überzugehen. Jetzt sind sie in der Lage, ein Wohnhaus vom Nullzyklus bis zur Innungnahme fertigzustellen. Zwei Vierfamilienhäuser wurden bereits ihrer Bestimmung übergeben, weitere Wohnungen für 6 Familien werden ebenfalls bald schlüsselfertig sein.

Alle Häuser sind hier mit Wirtschaftsgebäuden gebaut worden und das Hofgelände ist umzäunt.

Eugen KUCHMANN
Gebiet Kokschetaw

Wissen — in die Praxis

Auf dem Juniplenium (1983) des ZK der KPdSU wurde betont, daß die ökonomische Schulung der Werktätigen, die Herausbildung bei ihnen einer modernen ökonomischen Denkweise, des sozialistischen Unternehmungsgeistes und der Sachlichkeit eine große Rolle bei der ideologischen Sicherung der Realisierung der Volkswirtschaftsplane, bei der Entwicklung der Ökonomik und der Hebung ihrer Effektivität spielt. Durch die ökonomische Schulung sind in unserem Gebiet 32 Prozent aller Werktätigen erfaßt. Die Praxis zeigt, daß die Propagandisten und die Hörer viel tun für die Verstärkung der praktischen Ausrichtung des ökonomischen Unterrichts, seiner Verbindung mit der Produktion. Im vergangenen Jahr erarbeiteten die Hörer mit Hilfe der Propagandisten 37 000 Gegenpläne und sozialistische Verpflichtungen, eröffneten 9 000 persönliche Sparkonten und machten 16 000 Verbesserungsvorschläge, deren Realisierung einen ökonomischen Effekt von über 7 Millionen Rubel ergab.

Es wächst die Rolle der ökonomischen Schulen und Seminare bei der Festigung der Disziplin. Die Werktätigen des Gebiets erörterten mit Interesse und unterstützten einmütig die Initiative der Moskauer „Ehre und Ruhm gemäß der Leistung!“, den Brief der Moskauer Propagandisten „Unsere Propagandistensorge für die Erziehung zu vorbildlicher sozialistischer Disziplin“. In Ekibastus, Jermak, in größeren Parteikomitees fanden Propagandistenseminare statt, das Rayonpartei-Komitee Krasnokutsk und das Bezirkspartei-Komitee Industrially veranstalteten wissenschaftlich-praktische Konferenzen über Fragen der Arbeits- und der Produktionsdisziplin. Im Rayon Lebshajje trafen sich die Mitglieder des Büros des Rayonpartei-Komitees mit den Propagandisten, wo sie gemeinsam Maßnahmen zur Unterstützung der Moskauer Initiative erörterten.

Der Gebietsrat für ökonomische Schulung empfahl, in den Schulen und Seminaren Unterrichtsstunden zur Erörterung der Aufgaben einer weiteren Festigung der Disziplin durchzuführen. Auch beim Studium der fälligen Themen werden diese Fragen behandelt. Zum Beispiel: In der Schule der kommunistischen Arbeiter der Shelesinsker Mechanisier-Wanderkolonne Nr. 523 erzählte der Propagandist A. Borgardt bei der Erläuterung des Themas „Die ganze Arbeitszeit für gewissenhafte Arbeit“ über die Arbeitsdisziplin in der Brigade der Hörer wie auch in der ganzen Wanderkolonne, nannte die Namen der Bummelanten und zeigte, wie viel das dem Kollektiv zu stehen kommt.

Die ökonomischen Kenntnisse, die ökonomische Kultur der Werktätigen offenbaren sich am markantesten im sozialistischen Wettbewerb um die Erfüllung und Überbietung der Planaufgaben, an dem 353 000 Personen teilnehmen.

Die Effektivität der ökonomischen

Ausbildung und Erziehung der Werktätigen läßt sich am Beispiel des Pawlodarer Aluminiumwerks, Träger des Ordens des Roten Arbeiters, zeigen. Fast die ganze Produktion wird hier mit dem ehrenvollen Fünfeck markiert. Die schöpferische Suche des Kollektivs ermöglichte es, eine neue Technologie der Verarbeitung minderwertiger Bauxiten zu meistern, wodurch sich die Rohstoffbasis des Zweigs bedeutend erweiterte. Für die Ergebnisse dieser Arbeit wurde eine große Gruppe Arbeiter des Werkes mit dem Staatspreis der UdSSR gewürdigt. Fast 70 Prozent der Werktätigen lernen in verschiedenen Formen des ökonomischen Unterrichts. Große Aufmerksamkeit schenkt man hier der Propaganda fortschrittlicher Erfahrungen, die in 105 Schulen der kommunistischen Arbeit und 18 Schulen fortschrittlicher Erfahrungen studiert werden.

Die Initiative des Helden der Sozialistischen Arbeit W. Posdnjakow, Oberapparateführer in der Naßmetallurgieabteilung, Nebenberufe zu erlernen, wurde von vielen Arbeitskollektiven des Gebiets aufgegriffen. Im weiteren entwickelte sie sich zur Bewegung „Jedem Arbeiter einen Nebenberuf!“. Die wertvolle Initiative des Leninordenträgers A. Turakbajew „Den technologischen Komplexen und Aggregaten die Entwürfsleistung!“, die zur Devisen vieler Schrittmacher der Produktion. Allein im Werk stieg die Produktivität der Ausrüstungen um 8 bis 13 Prozent. Übrigens wurden die Arbeitserfahrungen der Kollektive unseres Gebiets in das Programm des Kurses „Fortschrittliche Erfahrungen der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit“ aufgenommen.

Dank der Anwendung der Schtschokin-Methode wurde im Werk in den letzten vier Jahren 480 Personen freigestellt und in andere Abschnitte übergeführt, die Arbeitsproduktivität stieg um 15,7 Prozent. Durch Vereinigung von Berufen und Erweiterung der Beschäftigungszonen konnte die Zahl der Beschäftigten um 200 Personen verringert werden. Die hohen Arbeitsergebnisse des Werkskollektivs wurden gebührend eingeschätzt — bereits neun Jahre nacheinander wird es mit der Roten Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sozialgewerkschaften und des ZK des Komsomol ausgezeichnet, das siebente Mal wurde es in die Unionsehrenrolle der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR eingetragen.

Die genannten Beispiele zeigen, daß die sachkundige Organisation der ökonomischen Schulung die Endresultate der Wirtschaftstätigkeit der Arbeitskollektive bedeutend beeinflussen.

Alexander IWANOW,
Konsulent am Haus für politische Aufklärung des Pawlodarer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Der „Belarub“ führt neue Operation aus

Die Kasachstaner Neuerer haben in den Nutzungsbereich des Traktors „Belarub“ eine wesentliche Korrektur eingebracht: Sie haben ihm „den 10. Beruf beigebracht“, nämlich die Getreidebergung. Die Ackerbauern der Republik gaben nach den Ergebnissen der Ernte 83 eine gute Bewertung den ersten Experimentierwerken, die es ermöglichen, die Vorzüge des belorussischen Schleppers und der weitgreifenden Mähmaschine zu vereinen. Jeder Mechanisator weiß gut, je kost-

spielig es ist, die Kombe im getrennten Ernteverfahren einzusetzen. Beim Schwadgen ist nur ein Mähwerk im Betrieb, dabei muß ihm der Motor der Maschine voll ausgelastet werden.

Die Kasachstaner Maschinenbauer erlösten die Kombe von den „Pflichten“ der Zugmaschine für den Mäher. Wie das in diesem Herbst vorgenommene Experiment zeigte, steigerten sie somit die Leistung der Mährescher auf 60 Hektar.

(KasTAG)

Der Fernsehbrücke halfen... die Berge

Die Werktätigen des Nachrichtenwesens veranlaßten die Einwohner von Arys des größten Eisenbahnknoten Mittelasien, sich mit dem Kauf eines Fernsehgeräts zu befehlen. Sie haben mit fünf Jahren Zeitsprung den Bau der Fernsehbrücke vollendet, über die das Gebietsfernsehenzentrum auch Sendungen des Unions- und Republikprogramms ausstrahlt.

Solch eine Plankorrektur konnten die Bauleute vornehmen, da die Berge, die seit eh und je Hindernisse für die Radiowellen waren, als Verbündete ausnutzten: Einer der Berggipfel dient als Grundlage des Fernsehbrückens. Er empfängt

die Signale aus Tschimkent direkt über das Karatagebirge. Deshalb erbrügte sich der Bau zweier Zwischensender, die die Verbindung im Labyrinth der Gebirgsrücken und -schluchten gewährleisten sollten. Die Entfernung konnte zur Hälfte dank dem leistungsstarken Rundfunkverstärker verkürzt werden, den die Spezialisten des Ministeriums für Nachrichtenwesen der UdSSR auf Bestellung der Kasachstaner entwickelt hatten.

Im laufenden Planjahr fünf ist

Arys die 500. Siedlung der Republik, die Fernsehsendungen empfängt. Die Erfahrungen der Nutzung mächtiger Verstärker werden beim Bau weiterer Fernübertragungsleitungen in den Südostgebirgsregionen zugute kommen, wo Berge fast das ganze Territorium einnehmen. Bis zum Ende des Planjahr fünf wird der blaue Bildschirm in weiteren 300 entlegenen Städten und Siedlungen entwickelt haben.

(KasTAG)

Handorama

Aus aller Welt

In den Bruderländern

Großbaustelle des Jahrfünfts

HAVANNA. „Diese Baustelle ist ein Schwerpunktobjekt des Kommunistischen Jugendverbandes Kubas!“ teilt ein Plakat allen Zugereisten mit, die gekommen sind, um in der Nähe der Stadt Santa Cruz del Norte im Osten der Provinz Havana, ein Wärmekraftwerk aufzubauen — das größte auf Kuba und eines der größten in ganz Lateinamerika. Auf dem fast zwei Kilometer langen Bauplatz finden die Erdarbeiten ihren Abschluss, man hat mit dem Bau der Werkanlagen des künftigen Riesens der kubanischen Energie mit der Montage der Ausrüstungen begonnen.

Die Umrisse des Wärmekraftwerks, dessen Entwurfskapazität mehr als 1,2 Millionen Kilowatt ausmachen wird, werden allmählich immer deutlicher.

Nach seiner Wirtschaftlichkeit und dem geringen Grad der Umweltverschmutzung wird das Wärmekraftwerk einzigartig sein, teilete dem TASS-Korrespondenten der Chef des Bauobjekts Eduardo Menendez mit. Der billige Heizstoff für dieses Wärmekraftwerk wird zur Erhöhung seines Verbrennungsgrads eine Sonderbearbeitung erfahren. Diese Großbaustelle, sagte

er, darf mit vollem Recht ein Objekt der kubanisch-sowjetischen Freundschaft genannt werden: Ihr Entwurf, die Technologie und die Ausrüstungen sind von sowjetischen Ingenieuren entwickelt worden. Am Bau des Wärmekraftwerks ist neben den Kubanern eine große Gruppe sowjetischer Fachleute beteiligt. Unser Kollektiv, sagte E. Menendez, ist sich der Bedeutung des Kraftwerks für die Zukunft der nationalen Energie gut bewußt und löst erfolgreich die ihm gestellten Aufgaben. Das Kollektiv wird auch künftig hoch die Ehrenfahne des Schwerpunktbaus des kubanischen Planjahrünfts tragen, betonte E. Menendez.

In weniger als 60 Jahren der Volksmacht hat die Mongolei den Weg vom feudalen Mittelalter zu einem Industrie- und Agrarland zurückgelegt, das erfolgreich den Sozialismus aufbaut. Auch die mongolische Wissenschaft, Kultur und Kunst haben große Höhen erreicht. Die MVR baut eine neue Gesellschaft in enger Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und anderen Bruderländern der sozialistischen Gemeinschaft auf.

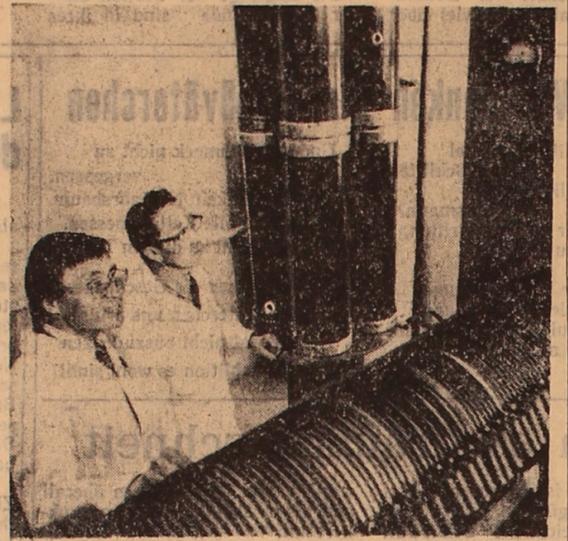


Foto: TASS

Von den Stapeln in Stralsund

BERLIN. Als die wichtigste Aufgabe im bevorstehenden vierten Jahr des Planjahrünfts nannten die Delegierten der Gewerkschaftskonferenz aus der Stralsunder Volkskraft die Lieferung von 34 Gefrierfahrzeugen vom Typ „Atlantik 333“. Dieses Schiff stellt eine Kombination von Trawler und Seiner dar und ist mit hochleistungsfähigen Ausrüstungen zum Fangen, Verarbeiten und Gefrieren der Fische ausgestattet. Die „Atlantik 333“ unterscheiden sich von ihren Vorgängern dadurch, daß sie ihre Gewerke in der Nähe der Küste in einer verhältnismäßig geringen Tiefe betreiben können. Bis 1985 werden die Stralsunder Schiffbauer 100 solcher Trawler für die UdSSR bauen. Außerdem wird man im bevorstehenden Jahr auf der Werft mit dem Bau eines weiteren Fischereifahrzeugs „Trawler-Fabrik-Atlantik-488“ beginnen, das ebenfalls für die sowjetische Fischereiflotte bestimmt ist.

Auf Weltniveau

PRAG. Im Maschinenbaubetrieb „Jan Sverma“ in der Stadt Slany hat man mit dem Bau nichtschienegebundener selbstfahrender Krane begonnen. Ihre technischen Parameter nach stehen sie auf dem Niveau der besten Weltmuster und sind vorwiegend für den Einsatz im Hüttenwesen sowie für das Verladen und Entladen der Container bestimmt.

Der Betrieb in Slany baut Krane von zwei Typen — mit 30 und 38 Tonnen Tragfähigkeit. Das Fehlen der Schienen ermöglicht es, die Fläche der Lagerräume bedeutend zu erweitern und Arbeitskräfte zu sparen. Der Einsatz dieser leistungsfähigen Maschinen im Hüttenwesen z. B. kommt um 45 Prozent billiger zu stehen als bei den schienegebundenen. Auch der Bau dieser Krane fordert geringeren Aufwand.

5 000 000. Radiogerät

BUKAREST. Im Werk „Technoton“ von Jassy hat man das 5 000 000. Radiogerät zusammengebaut. In den zehn Jahren des Bestehens dieses modernen Betriebs der jungen rumänischen Funkelektronik war hier die Produktion von mehr als 140 Typen funktелектронischer Apparatur, darunter auch

von Kaffeemaschinen, ortsfesten und Kraftwagenempfängern, Kassettenbandgeräten, Sende- und Empfangseinrichtungen für Schiffe und Flugzeuge, von Fernhearschungen usw. gemeistert worden. Gegenwärtig baut man im Werk täglich mehr als 2 000 Radiogeräte. Die Erzeugnisse des Betriebs werden in viele Länder exportiert.

Nachrückliche Unterstützung

Der Abgeordnete der Versammlung der Republik von der Portugiesischen Demokratischen Bewegung, Raul Castro, hat den Kurs der Sowjetunion gegen die Versuche der Washingtons, militärische Überlegenheit zu erlangen, nachdrücklich unterstützt.

Die Gegenmaßnahmen zur äußerst gefährlichen Entscheidung des Pentagon und der NATO, neue amerikanische Nuklearraketen in Westeuropa zu stationieren, ergeben sich logisch aus der konsequenten Friedenspolitik der UdSSR, die sich auf dem internationalen Schauplatz betreibt, sagte Castro in einem TASS-Interview. Die Maßnahmen bestätigen die Rolle der Sowjetunion als des Haupthindernisses für die Realisierung der wahnwitzigen Pläne des Imperialismus, einen Kernwaffenkrieg zu entfesseln, führte er weiter aus.

Mit einer wichtigen Initiative sei vor kurzem unter anderen die Portugiesische Demokratische Bewegung hervorgetreten, die vorschlug, das Territorium Portugals und die ganze Pyrenäenhalbinsel zu einer atomwaffenfreien Zone zu erklären.

Vorschlag begrüßt

Die Jugend Indiens begrüßt den Vorschlag des Kommunistischen Jugendverbandes der Sowjetunion, die 12. Weltfestspiele der Jugend und Studenten 1985 in Moskau durchzuführen. In einer in Delhi verbreiteten gemeinsamen Erklärung der Federation der Demokratischen Jugend und des Studentebundes Indiens wird darauf hingewiesen, daß die Einberufung dieses Forums in die Hauptstadt der UdSSR im Zusammenhang mit der Verkündung eines internationalen Jahres der Jugend durch die UNO und den Feierlichkeiten anlässlich des 40. Jahrestages des Sieges über den Hitlerfaschismus besondere Bedeutung erlangte.

„Seit den vorherigen Weltfestspielen der Jugend und Studenten in Havanna ist die Menschheit Zeuge der sprunghaftes Eskalation der aggressiven Politik der imperialistischen Kräfte mit den USA an der Spitze geworden, die unseren Planeten in den Brand einer thermonuklearen Katastrophe stoßen“, heißt es in der Erklärung weiter. „Wir sind gewiß, daß die Veranstaltung der 12. Weltfestspiele in Moskau zu einer beeindruckenden Demonstration der Einheit und Solidarität der Jungen und Mädchen verschiedener Länder im Kampf gegen den Krieg und für einen dauerhaften Frieden wird.“

Regierung und Volk sprechen verschiedene Sprachen

— Kommentar —

USA-Präsident Reagan hat auf einer Pressekonferenz in Washington erklärt, er sei Opfer einer falschen Auslegung seiner Politik, denn seine sozialen Programme richteten sich gegen keinerlei Bevölkerungsgruppen der Vereinigten Staaten. Diese Erklärung des Präsidenten ist beruht, die Ergebnisse einer Meinungsumfrage zu widerlegen, wonach Reagan bei den Frauen und bei den nationalen Minderheiten nur geringes Ansehen genießt.

Aber die „falsche Auslegung“, von der der Präsident auf der Pressekonferenz sprach, ist demnach verbreitet, daß die Nationale Organisation der Frauen eine Aktionskampagne einleitete, um die Wiederwahl Reagans zum Präsidenten zu verhindern. Und die Führer der Bewegung für die Bürgerrechte der afroamerikanischen Bevölkerung in den USA, haben diese Bevölkerungsgruppe, die jahrelang die Wahlen boykottiert haben, jetzt aufgefordert, an den Präsidenten-

chaftswahlen 1984 aktiv teilzunehmen und durch ihre Gegenstimmen ihre Einstellung zu dem derzeitigen Herrn des Weißen Hauses zu demonstrieren.

Die Ausführungen Reagans werden tatsächlich in keiner Weise durch den innenpolitischen Kurs bestätigt, der darauf beruht, Mittel aus friedlichen Zweigen der Industrie und sozialen Fonds in den Bereich des Militär-Industrie-Komplexes umzuverteilen.

Dieser Prozeß wirkte sich besonders schmerzhaft auf die ärmsten und besonders diskriminierten Schichten der USA-Bevölkerung aus. Die Gesamtzahl der Amerikaner, die unter der offiziell anerkannten Armutsgrenze leben, betrug in den letzten drei Jahren 34 Millionen Personen. Davon sind 40 Prozent Vertreter nationaler Minderheiten. Die Arbeitslosigkeit unter den Afroamerikanern erreicht 20 Prozent und unter der afroamerikan-

ischen Jugend 45 Prozent. Während der reaganischen Amtszeit hat sich die Zahl der Amerikaner um zwei Millionen vergrößert, die gezwungen sind, ein klägliches Dasein zu fristen. Heute hat diese Zahl 12 Millionen erreicht. Und gerade die Frauen, auf deren Schultern die Sorgen und Schwere des Haushalts lasten, verspüren besonders scharf die verhängnisvollen Folgen der berüchtigten Reaganomics. Leere Kühlschränke in der Familie sind ein schwerwiegendes Argument. Es ist weit ernsthafter als die rhetorische Phrasen des Präsidenten.

Diese Tatsachen gehören zu den Realitäten Amerikas von heute. Und vergeblich hofft Reagan darauf, die amerikanischen Frauen und die Hunger leidenden oder obdachlosen Vertreter der nationalen Minderheiten davon zu überzeugen, daß all ihre Not in der „falschen Auslegung“ seiner Innenpolitik ihre Ursache haben.

Wadim BIRJUKOW

Für Abzug des italienischen Kontingents aus Libanon

Italiens Präsident Pertini hat sich für den Abzug des italienischen Kontingents aus den „Multinationalen Streitkräften“ zur Aufrechterhaltung des Friedens in Libanon ausgesprochen.

Derzeit sei Italien dem ersten Risiko ausgesetzt, in den Krieg hineingezogen zu werden, sagte Pertini auf einer Pressekonferenz in Rom. „Deshalb bin ich der Ansicht, daß die italienischen Truppen Libanon verlassen sollen. Die Lage in diesem nördlichen Land ist explosiv, und das italienische Parlament muß sich Rechenschaft darüber ablegen. Die Anwesenheit der USA in Libanon ist auf den Schutz der Interessen Israels und nicht der Interessen des Friedens gerichtet. Sie werfen auf dieses Land Tonnen von Bomben.“

Pertini äußerte tiefe Besorgnis über das Schicksal des arabischen Volkes von Palästina, wobei er auf die Notwendigkeit der Anerkennung der palästinensischen Befreiungsorganisation als des einzigen

legitimen Vertreters dieses Volkes hinwies.

Der Aufruf des Präsidenten Italiens hat in westlichen Ländern, vor allem in denjenigen, starke Resonanz gefunden, die den sogenannten „multinationalen Streitkräften“ angehören. In Pressekommentaren wird unterstrichen, daß die wachsende Unzufriedenheit der Öffentlichkeit und politischer Kreise mit der gefährlichen Rolle, die Washington seinen Partnern auferlegt, und von den zunehmenden Differenzen in ihrem Lager zeugt. Die in London erscheinende „Financial Times“ wertet die Erklärung Pertinis als einen „Angriff“ auf die Libanon-Politik der Reagan-Administration. Nach Ansicht der Pariser „Le Quotidien de Paris“ würde die „Evaluierung der Italiener die Anwesenheit amerikanischer Soldaten in Libanon in den Augen der amerikanischen Öffentlichkeit als eine Aktion ausschließlich der USA und nicht als eine multinationale Initiative aussehen lassen.“

Buch über Verbrechen

Ein „Weißes Buch über die Aggressionsakte des Rassistensystems Südafrikas gegen die Volksrepublik Angola in den Jahren 1975—1982“ ist in der Organisation der Vereinten Nationen als ein offizielles Dokument verbreitet worden. Es wurde vom Außenministerium der Volksrepublik Angola gemeinsam mit den Abteilungen für Information und Gerichtsorgane der MPLA-Partei der Arbeit vorbereitet.

In dem Dokument werden die Verbrechen und Aggressionsakte dargestellt, die von den Streitkräften des südafrikanischen Regimes gegen Angola verübt wurden, und Tatsachen der ständigen Verletzung der Souveränität und der territorialen Integrität des Landes angeführt. Bei nur einem Luftüberfall der Rassisten und der Banden der Marionettengruppe UNITA auf das Flüchtlingslager in Kassinga im Jahre 1978 wurden 612 Kinder, Frauen und Greise getötet. Der Schaden, der 1980 der Volkswirtschaft der Volksrepublik Angola infolge der Aggression zugefügt wurde, betrug sich auf 250,9 Millionen Dollar, heißt es in dem „Weißes Buch“.

NATO: Raketen statt sozialer Sicherheit

Vor 35 Jahren — im Dezember 1948 — verabschiedete die Vollversammlung der Vereinten Nationen die allgemeine Menschenrechtserklärung. Ungeachtet des Geschwätzes westlicher Politiker und ihrer Medien über die Verwirklichung der Menschenrechte in den sogenannten westlichen Demokratien sieht die Realität dort entschieden anders aus: Arbeitslosigkeit, soziale und Rechtsunsicherheit, zunehmende Kriminalität und die Flucht in die Drogen, vor allem unter Jugendlichen, ja auch Hunger und Armut gehören zu den Kennzeichen jener Gesellschaft. Diese Gebrechen werden sich noch erheblich verschärfen, da die Regierungen zu einem neuen großen Rauszug auf

die Taschen der Werktätigen angesetzt haben, um die steigenden NATO-Rüstungsausgaben zu decken. So werden unter den Waffenprojekten des Pentagon die landgestützten Cruise Missiles schätzungsweise mindestens 12,3 Mrd. Dollar verschlingen. Das geplante Boot-Raketensystem „Trident“ wird den britischen Steuerzahler mindestens 7,5 Mrd. Pfund kosten.

Menschenhandel

„Seit wir unsere neue Dienststelle (gegen illegale Beschäftigung) haben, sind uns einige dicke Fische ins Netz gegangen“, sagt Hamburgs Arbeitsamtschef Dietrich Oldenburg.

Schwere Gesundheitsschäden

Studien über physische und psychische Schäden, die mit der Arbeitslosigkeit in Zusammenhang stehen, erbrachten folgende Ergebnisse:

Dr. Ramsay Liem von der Boston University und Dr. Paula Rayman von der Brandeis University konstatierten bei Arbeitslosen, die zuvor in der Flugzeugindustrie in Hartford (US-Bundesstaat Connecticut) beschäftigt waren, eine erhöhte Häufigkeit psychischer und Verhaltensstörungen. Zu den psychischen Symptomen gehörten Paranoia und klinische Depressionen. Weiterhin wurden stärkeres Rauchen, Alkoholismus, Schlaflosigkeit und größere Veränderungen in Verhaltensmustern, auch in den Beziehungen zu anderen, festgestellt.

Auch ein Zusammenhang zwischen erhöhter Kindersterblichkeit und mangelnder Schwangerschaftsbetreuung ist bereits oft dokumentiert worden, wie in einer umfangreichen Studie der National Academy of Sciences, die 1973 in New York durchgeführt wurde.

So ist es keine Überraschung, daß die Kindersterblichkeit in Zentral-Harlem zwischen 1977 und 1982 stark anstieg oder daß sie in Michigan zunimmt, dem Staat mit

der höchsten Arbeitslosenrate auf Grund von Entlassungen in der Autoindustrie.

Rauschgiftschwemme

Mit steigender Jugendarbeitslosigkeit nimmt die Zahl der Drogenabhängigen zu. „Es kann kein Zweifel daran bestehen“, beantwortete Sozialminister Armin Claus vor dem hessischen Landtag eine Große Anfrage der SPD, „daß die Ausbreitung des süchtigen Mißbrauchs von Rauschmitteln in unmittelbarem Zusammenhang mit den ökonomischen, sozialen und kulturellen Spannungen innerhalb der industriellen Gesellschaft steht.“

Ein junger Junkie (Rauschgift-süchtiger) drückt das einfache aus: „Was nützt es mir, wenn ich clean werde. Dann sitze ich ohne Job und Zukunft auf der Straße. Da knallt mir doch lieber den Kopf voll.“

Auf die Bundesrepublik rollt eine neue Welle von harten Drogen zu. Erich Straß, oberster Rauschgift-führer beim Bundeskriminalamt (BKA): „Der Nachschub kommt in ungeheurem Ausmaß.“ Gleichzeitig steigt die Zahl der Drogen toten rapide. 1983 wird ein Jahr mit voraussichtlich über 500 Drogenopfern.

Die Rauschgiftsyndikate setzen nach Schätzungen von Fachleuten heute weltweit jährlich mehr als 30

Mrd. Dollar um. Allein in der Bundesrepublik wurden Drogen für sechs Mrd. Mark verkauft.

„Wer als Drahtzieher einer kriminellen Organisation profitiert arbeiten will“, sagt die Frankfurter Oberstaatsanwältin Adelheid Werner von der Abteilung Schwerpunkt-kriminalität, „muß wie ein kühler kalkulierender Kaufmann seine Marktchancen abwägen.“ Am Main liefern sich rivalisierende Gruppen im „mittleren Management“ regel-mäßige Schlächten um einander auszuschalten. Die Polizei ermittelt wegen Nötigung, Körperverletzung, Erpressung und Mord. Ein Fahnder: „Bei den hohen Kapitaleinsätzen bedeutet ein Menschenleben praktisch nichts.“

Im ersten Halbjahr 1983 wurden 145,8 kg Heroin beschlagnahmt — ein Bruchteil der Menge auf dem Schwarzmarkt. Das BKA schätzt, daß in der Bundesrepublik pro Jahr und 8 t harte Drogen — Heroin, Kokain oder Morphin — auf dem Markt sind.

Menschenraub

Der amtlichen Statistik zufolge wurden 1982 in Italien insgesamt 235 (1981: 265) Fälle von Menschenraub angezeigt. Die Sicherheitskräfte geben zu, daß die Dunkelziffer weit darüber liegt, daß manche Entführungen nie der Poli-

zei gemeldet wurden, daß Menschenraub und die Verhandlungen zur Freilassung des Entführten sich bisweilen innerhalb von Stunden abspielen, von keinem, außer den unmittelbar Betroffenen bemerkt.

Erpressung mit dem Faustpfand Mensch ist zu einem „normalen“ Verbrechen gediehen, das ebenso professionell betrieben wird wie der Handel mit Rauschgift, das Glücksspiel, Schmutzgel, Betrügereien zum Erlangen von millionenhohen Subventionen des Staates oder der Europäischen Gemeinschaft, der Diebstahl von Lastwagen mit wertvollen Ladungen, die Erpressung von Kleinhandlaren, Gastwirten und Touristikunternehmen oder das Weltgeschäft. All diese Verbrechen sind nicht mehr das Werk einzelner oder kleiner Gruppen. Sie setzen vielmehr eine straff geführte Organisation voraus, die bei den Handlungen beginnt, die sich für die Entführung und die Bewachung des Opfers verdienen, und bis zu den eleganten Herren reicht, die etwa in einem Spielkasino die „schmutzigen“ Banknoten der Lösegeldsummen in Spielgeld-Fiches (Marken) einwechseln und diese ein paar Stunden später in einen „sauberen“ Scheck des Kasinos zurücktauschen. So ist das organisierte Verbrechenwesen zu einem regelrechten Unternehmertum gewachsen, das mit hohen Investitionen nicht geizt, um beträchtliche Renditen zu erzielen.

(Aus „Die Zeit“, „Stern“, „Frankfurter Allgemeine“, BRD und „Economic Notes“, USA).

Gefährliche Pläne

In letzter Zeit sind in der türkischen Presse Meldungen erschienen, die besagen, daß sich die USA mit dem Plan tragen, außer den amerikanischen Mittelstreckenraketen, die in verschiedenen Ländern Westeuropas stationiert werden, auch Marschflugkörper auf türkischem Boden aufzustellen.

Diese Meldungen haben in Kreisen der türkischen Öffentlichkeit Beunruhigung ausgelöst. Viele namhafte Politiker und Kommentatoren sind der Meinung, daß Meldungen dieser Art bei weitem nicht zufällig in der Presse aufgetaucht sind. Sie seien von Washington inspiriert worden, um zu sehen, wie verschiedene politische Kräfte in der Türkei darauf reagieren werden, bevor man offiziell über diese Pläne informiert.

Der ehemalige Minister für Nationale Verteidigung der Türkei, Haluk Bayulecten, hat in einem Interview der Zeitung „Guenaydin“ erklärt, die Gerüchte über die eventuelle Stationierung amerikanischer Marschflugkörper in der Türkei würden von den Vereinigten Staaten absichtlich in Umlauf gesetzt, um die Reaktion der türkischen öffentlichen Meinung zu prüfen. Der namhafte Diplomat und frühere Parlamentsabgeordnete Kamran Inan stellte fest, niemand könne die Türkei dazu zwingen, amerikanische Raketen gegen ihren Willen zu stationieren. Der frühere Minister für nationale Verteidigung, Hasan Esat Isik, der die Meinung vertritt, diese Kreise des Landes zum Ausdruck brachte, betonte, die Stationierung neuer amerikanischer Raketen auf türkischem Boden würde die Situation in der Welt noch mehr verschärfen.

Lehrermangel und Analphabetismus

Mehr als 100 000 Pädagogen fehlen in den Schulen der BRD auf Grund von Strichungen in den Sozial- und Bildungsetats der Städte, Gemeinden und Bundesländer. Gleichzeitig sind mehr als 42 000 Lehrer arbeitslos. Allein im vergangenen Jahr wurden 6 500 Stellen gestrichen. Bis Ende des Jahrzehnts wird mit rund 200 000 arbeitslosen Lehrern gerechnet.

Etwa 3 Millionen Menschen entsprechen in der BRD nicht den internationalen Anforderungen an einen Les- und Schreibkundigen. Während die britischen Rüstungsausgaben real, d. h. unter Berücksichtigung der Inflation, jährlich um 3 Prozent wachsen sollen, gehen die Ausgaben im sozialen Bereich weiter zurück. So werden im Haushaltsjahr 1984 81 die Ausgaben für Bildung real um mindestens 0,5 Prozent niedriger sein als im laufenden Haushalt.

Kinderarbeit und Jugendarbeitslosigkeit

Mindestens 200 000 Kinder unter 15 Jahren werden in Italien als billige Arbeitskräfte ausgebeutet.

Schätzungen des BRD-Kinder-schutzbundes zufolge werden pro Jahr in der BRD illegal 900 000 bis 300 000 Kinder als Arbeitskräfte beschäftigt.

In Großbritannien gehen 1,3 Millionen Kinder einer Teilbeschäftigung nach oder arbeiten illegal für Minimallöhne, um so dem von der Inflation ausgehenden Familienbudget ein paar Penny beizusteuern.

Amtlichen Angaben zufolge waren im Sommer 1983 in Italien 1,75 Millionen junge Menschen zwischen 14 und 29 Jahren arbeitslos.

Steigende Kriminalität

Wegen Verbrechen und Vergeltungen haben im vergangenen Jahr in der BRD rund 981 000 Personen vor Gericht gestanden, etwa 30 000 Menschen mehr als im Jahr zuvor. Hier von wurden, so teilt das Statistische Bundesamt mit, 72 000 zu einer Freiheits-, Geld oder Jugendstrafe verurteilt. Überdurchschnittlich hoch ist der Prozentsatz von inkriminalisierten jungen Männern im Alter zwischen 14 und 21 Jahren. Insgesamt wurde jeder 17. männliche Heranwachsende mit einer Strafe belegt.

Von 1980 bis 1982 erhöhte sich in Italien die Zahl der Verbrechen (Diebstähle nicht inbegriffen) von 600 000 auf 644 000. Die Zahl der Morde wuchs um nahezu ein Viertel.

In den ersten 6 Monaten dieses Jahres betrug die Zahl der gemeldeten Verbrechen in Großbritannien mehr als 3 Millionen, 10 Prozent mehr als im gleichen Jahreszeitraum der BRD sind, wie der Bundesverrechnungsdienst DGB meldete, noch immer ohne Lehrstelle.

Gewalt gegen Kinder

Schätzungsweise 1,5 Millionen Kinder werden jährlich in der BRD körperlich mißhandelt. Ursache dafür sind dem Kinderschutzbund der BRD zufolge vor allem die unzureichenden Lebensbedingungen vieler Familien sowie der damit verbundene Lebensdruck, der sich in kindlicher Gewalt gegen Kinder entlädt.

Von den 100 000 Kindern, die in Großbritannien der Fürsorge anvertraut sind, wurden knapp 11 000 von ihren Eltern ausgesetzt. Etwa 18 000 der Kinder wurden den Eltern auf Grund schlechter Behandlung entzogen. Mindestens ein Kind stirbt pro Woche an Verletzungen, die ihm seine Eltern zugefügt haben. Immer noch ist im Schulwesen die Prügelstrafe erlaubt. Einer Berechnung einer Londoner Lehrerorganisation zufolge wird in England pro Schultag alle 1,6 Sekunden ein Kind geprügelt. Jedes Jahr verschwindet in den USA 20 000 bis 30 000 von Fremden geraubte Kinder spurlos. Sie werden verkauft oder sexuell mißbraucht.

Armut und Hunger

Die Zahl der Obdachlosen in New York wächst so rasch, daß die Schätzungen der städtischen und staatlichen Behörden zufolge in diesem Winter wahrscheinlich bis zu 18 000 Menschen zeitweilige Unterkünfte und Lebensmittel zur Verfügung gestellt werden müssen — das sind etwa doppelt soviel wie vor zwei Jahren.

Preiswucher

In Italien stiegen die Verbraucherpreise von September 1982 bis September 1983 um 1,4 Prozent. Um 27,4 Prozent zogen die Mieten von November 1982 bis November 1983 an.

Um durchschnittlich 15 Prozent wuchsen die Mieten in der BRD von Januar bis September 1983.

Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

Kriegsschürer wollen uns der Kindheit berauben

„Wir Mitglieder des KIFs „Fakel“ der Schule Nr. 2 aus Batamschinsk prangern an die aggressive Tätigkeit der USA-Imperialisten auf der Insel Grenada. Wir wollen nicht, daß sich die Grausamkeit wiederholt, die einmal Hiroshima und Nagasaki getroffen hat. Wir wollen mit allen Kindern der Welt in Frieden und Freundschaft leben.“

„Ich heiße Ute Himmelsch. Meine Eltern sind Arbeiter im Betrieb. Ich stehe früh auf, esse mein Frühstück und gehe zur Schule. In der Schule lerne ich russisch lesen, schreiben und Fragen beantworten. Bald fahre ich in die Sowjetunion, in die Stadt Kaluga zu Gast. Ich spiele ein Blasinstrument und sammle Briefmarken. Wir haben zwei Katzen — Peter und Sherli. Meine Oma lebt auf dem Dorfe, sie hält ein Schwein, Hühner und Kaninchen.“ Diesen Brief schickte die kleine DDR-Bürgerin aus Gera-berg an ihre UdSSR-Freundin Ira Kornewa aus dem Dorf Konsu. Ira ist Mitglied des KIFs „Horizont“, den die Deutschlehrerin Emma Belz leitet.

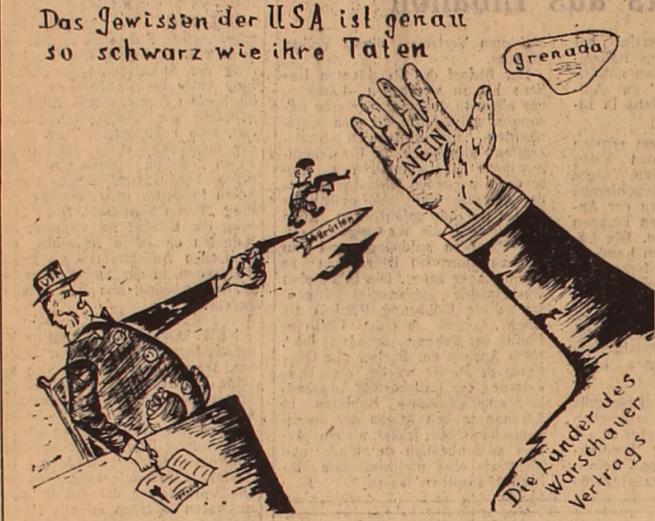
Briefe über Frieden

„Wir Mitglieder des KIFs „Fakel“ der Schule Nr. 2 aus Batamschinsk prangern an die aggressive Tätigkeit der USA-Imperialisten auf der Insel Grenada. Wir wollen nicht, daß sich die Grausamkeit wiederholt, die einmal Hiroshima und Nagasaki getroffen hat. Wir wollen mit allen Kindern der Welt in Frieden und Freundschaft leben.“

Im Statut dieses KIFs heißt es unter anderem: „Jeder junge Internationalist ist verpflichtet, zur Sache des Friedens beizutragen und die Freundschaft zwischen Kindern verschiedener Länder zu festigen.“

In unserer unruhigen Zeit, da die Kriegsbrandstifter wieder das Wettrüsten schüren, ist die vornehmste Aufgabe der jungen Internationalisten die Erziehung ihrer Mitschüler im Geiste des Internationalismus und der Solidarität.

Jakob TI
Gebiet Taldy-Kurgan



Künftige Konstrukteure

Bei den Jungen des Kirow-Stadtbezirks ist die Station Junger Techniker gut angeschrieben. In den vier Labors — für Automodell- und Schiffmodellbau, für Produktionstechnik und für Fotoamateure — üben 400 junge Enthusiasten ihre schöpferische Lieblingsbeschäftigung aus.

„Unsere Labors sind mit entsprechenden Werkbänken, Ausrüstungen, Apparaten und Werkzeug ausgestattet“, erzählt der Direktor Viktor Fink. „Und das dank unseren Paten — der Wohnungsbaubehörde, Schachtostroj und des Geräteparaturbetriebs.“

„Außerdem hat die Station Junger Techniker den Vertrag mit der Karagandaer Außenstelle des Bergbauinstituts der AdW der Kasachischen SSR, mit der Fachschule Nr. 2 und der landwirtschaftlichen Fachschule Nr. 143 abgeschlossen.“

Seit 1981 gewinnen die jungen Techniker Preise verschiedener Gebietswettkämpfe in technischen Sportarten. Regelmäßig beteiligen sich an den Turnieren um die Preise der Zeitungen „Drusnyje Rebjata“ und „Pionerskaja Prawda“.

Das gesteuerte Modell des Traktors K 700, das in der Arbeitsgemeinschaft für Automodellbau entwickelt und hergestellt wurde, wird in den Laborbeschäftigungen der künftigen Ingenieur-Mechaniker in der Polytechnischen Hochschule angewandt. Dieses Modell hat das Diplom und die Silbermedaille auf der Unionsleistungsschau erhalten.

Die jungen Techniker hören sich gern Vorlesungen über Geschichte und Perspektiven der Entwicklung der Bergbauausrüstungen und -transporte, über die Geschichte des Karagandaer Kohlenbassins, besuchen mit Begeisterung die Mu-

seen von Kohlengruben, den Geräteparaturbetrieb und andere Werke.

In den Sommerferien sind die besten Modellbauer Artur Fröse, Alexander Melcher, Anton Hegele, Leonid Oshigin und Shanat Mustafin aktive Pionier-Instrukteure und Leiter für technisches Schöpferium in Pionierlagern. Sie erschließen vor ihren jüngeren Kameraden die Welt der schöpferischen Arbeit, lehren sie selbständig suchen und basteln. Und jetzt im Winter besuchen sie ihre Station Junger Techniker, wo sie bei ihren Lehrmeistern Viktor Fink, Eugen Hubert, Woldegar Kister und Johann Schmidt jeden Tag einen Schritt weiter machen, um einmal vielleicht Konstrukteure und Maschinenbauer zu werden.

Swetlana SPANNAGEL,
Schule Nr. 18
Karaganda

Ganz gewöhnliche Pyrotechnik

Als Vater am Silvesterabend ohne Tannenbaum heimkam, fragte ihn die Mutter bissig: „Hast wieder kein Bäumchen auswählen können?“

„Doch, doch ich hab' es.“

„Und wo ist es denn?“

„Man muß es nur abholen.“

„Na, hol es doch endlich, es ist ja schon höchste Zeit!“ Mutters Geduld platzte schon.

„Nein, wir müssen alle hin: du, der Junge und ich. Aber bitte, sei mir nicht böse!“ flehte Vater sie an. „Es ist sehr wichtig, daß wir alle zusammen hingehen. Es ist nicht sehr weit. Bloß mit dem Bus bis zur Endstation und dort...“

Dort stampften sie eine kleine Strecke durch den tiefen Schnee. „Alle normalen Leute sitzen jetzt am festlich gedeckten Tisch und bewundern den geschmückten Tannenbaum“, brummte die Mutter.

„Ist es noch weit?“ wollte der Junge wissen.

„Nein, siehst du den Hügel dort, wenn wir ihn erreicht haben, von dort sieht man ihn schon.“

„Ausgerechnet deinen Tannenbaum“, höhnte Mama.

„Ausgerechnet meinen Baum“, antwortete ihr Papa ruhig. „Jetzt nur noch ein paar Schritte, und wir sind am Ziel.“

„Aber ich sehe da nichts Be-

sonderes; Bäume wie viele andere“, staunte Mama.

Vater nahm seinen kleinen Sohn, stellte ihn auf einen Baumstamm und sagte mit der Stimme eines Zauberers: „Wenn unser Neujahrsbäumchen mit dabei ist, soll es aufleuchten!“

Und plötzlich gingen zwischen den dünnen, jungen Birken an einem wunderschön geschmückten Tannenbäumchen farbenfrohe Lichter an.

Mutters Ärger war im Moment verdunstet, sie lächelte froh, und das Söhnchen sagte: „Ich kann schlecht sehen, hebt mich höher.“ Mutti hob ihn auf. Papa holte aus seiner Tasche drei Hülsen, zog an einer in der Dunkelheit unsichtbaren Schnur, dann zum zweiten- und drittenmal, schon erleuchteten drei bunte Sterne den Himmel.

„Salut!“ rief der kleine Junge und tanzte froh im Schnee herum.

„Ich gratuliere euch, meine Lieben, zum Neujahr!“ sagte der Vater feierlich.

„Ich will zum Neujahrbaum“, sagte der Kleine.

In der Nähe war der Baum noch schöner. Das Licht, das unmittel-

bar aus dem Schnee emporstieg, spiegelte sich in den Kugeln an den Ästen in bizarren Farben wieder. Selbst der Schnee auf den buschigen Zweigen schien farbig zu sein. Und als in der Nähe des Tannenbaumes ein Feuer aufloderte, wurde es warm und ganz wie im Märchen.

Plötzlich vernahm die Drei am Tannenbaum ein leises Glockengeläut. Und bald darauf kam ein Dreigespann mit einem riesigen Väterchen Frost im Wagen herbei.

„Ein glückliches Neujahr!“ rief er mit tiefer Baßstimme.

„Danke, gleichfalls!“ rief Vater zurück. Mama guckte den Riesen mißtrauisch an und schwieg. Der Junge war von dem Zauber stumm geworden, er riß nur weit die Augen auf.

„Na, habt ihr meinen Tannenbaum gefunden?“ fragte Väterchen Frost.

„Ja, danke!“

„Da hab ich mir gedacht: Du mußt einmal hinfahren und gucken, wie es dem Tannenbaum geht... Und da seid ihr ja schon da — Papa, Mama und Enkelchen.“

FrISCHE Blumen im Dezember

Die Straßen, Plätze und Anpflanzungen von Dsheskasgan sind mit flauschigem Schnee bedeckt. Die Fensterscheiben hat der Frost mit bizarren Blumen verziert. Aber hier unter dem dünnen durchsichtigen Glasdach der Station Junger Naturfreunde herrscht Sommer — alles grünt und blüht, munter zwitschern die Vögel, und im riesigen Aquarium schwimmen goldene, rote und bunte Fischlein. In dem Gewächshaus, das fast einem Garten gleicht, gefällt es den Kindern sehr. Sie sind hier Herren. Lydia Schichmann, Richard Töws, Jakob Glühbrecht und ihre Altersgenossen aus der 4. Klasse beschäftigen sich mit Enthusiasmus in der Arbeitsgemeinschaft für Dendrologie. Hier erfahren sie viel über

verschiedene Baumarten, über Langlebigkeit und darüber, wie sie sich dem rauen Klima Zentralkasachstans anpassen.

Insgesamt wird die Station Junger Naturfreunde von etwa tausend Schülern besucht, die hier in 25 Arbeitsgemeinschaften für sich Naturgeheimnisse erschließen, die Natur schützen und ihre Reichtümer mehr lernen.

Die jungen Zoologen, Blumenzüchter, Entomologen und Kaktusfreunde beteiligen sich mit ihren Herbarien, Blumen- und Insektenausstellungen an verschiedenen Ausstellungen. Zum zweitenmal waren sie diesjahr Teilnehmer der Unionsleistungsschau.

Die Zöglinge der Station Junger Naturfreunde sind in ihrer

Schule aktive Propagandisten des „Grünen Freundes“. Mit ihrer Hilfe hat man in der Stadt 53 Gruppen „Grüne Patrouille“ und 17 Gruppen „Blaue Patrouille“ organisiert. Die jungen Naturfreunde von Dsheskasgan haben im verfloffenen Schuljahr 12 636 Bäume und Sträucher angepflanzt, 726 Starenhäuschen und 8 568 Futternäpfe gebaut.

Ein Wesenszug der jungen Naturfreunde ist die Gutherzigkeit und das Mitleid mit jeder beschädigten Pflanze und jedem beleidigten Tier und Vogel. Sind das nicht die besten Eigenschaften eines Menschen?

Michael SCHULER
Dsheskasgan

Wir danken dir, Großväterchen

Wieviel Schlitten, wieviel braucht der liebe Schlitten Neujahrsmann? Und weil wir darüber stritten, fingen wir zu zählen an.

Erstens: alle Neujahrsbäume bringt er jedes Jahr für uns! Wieviel Schulen, wieviel Räume schmückt er aus damit voll Kunst.

Und den Schmuck nicht zu vergessen, ohne ihn — kein Neujahrbaum. Kann man alle Ketten messen, die er braucht zu diesem Traum?

Dazu kommen die Geschenke, die Großväterchen uns bringt. Nein, es ist nicht auszudenken wieviel Schlitten es wohl sind!

Für junge Naturfreunde Letzter Monat des Jahres

Der Dezember schließt das Jahr ab und leitet den Winter ein. Die Natur schlummert tief. Dieser Schlaf wird vier Monate lang dauern. Im Wald ist es feierlich still: So kann es hier nur im Winter sein. Die Meisen, Spechte, Kleiber und unsere Gäste aus dem Norden — Gimpel und Seidenschwänze — suchen indessen die Baumrinden nach schädlichen Insekten ab. Sie bringen damit den Bäumen und Menschen unschätzbaren Nutzen.

Die Dachse, Murmeltiere und Zieselmäuse schlummern süß in ihren Höhlen, und der braune Bär lutscht an der Tatze in seinem warmen Lager. Die Auerhühner haben sich im Dickicht der Nadelwälder verkrochen und ernähren sich von Tannennadeln. Die Birkhühner buddeln sich in den tiefen Schnee ein und schützen sich so vor den Frösten. Sie nähren sich von Birkenkätzchen. Die Elche stillen ihren Hunger mit Laubfutter.

Im Dezember sind die längsten Nächte und die kürzesten Tage. Am kürzesten ist der 22. Dezember — der Tag der Wintersonnenwende.

Dann werden die Tage um einige Minuten länger, weil das alte Jahr zum Treff mit dem neuen eit.

Alex REMBES

Wenn es draußen schneit

Der Winter ist in unser Dorf Peterfeld endgültig eingezogen. Der jüngste reichliche Schneefall hat allen Bäumen weiße Trachten geschenkt. Jetzt stehen sie eingemummt da. Gleich nach dem Schneefall haben wir im Schulgarten einen großen Schneemann aufgestellt. Auch eine Schneeballschlacht hat es gegeben. Aber nachher ist es wieder wärmer ge-

worden, und jetzt sieht es überall aus, als ob sich der Schnee verzuckert hat.

Für uns Kinder ist es eine herrliche Zeit: Wir laufen Schi, Schlittschuh und rodeln. Bald kommt das schöne Neujahr, auf das wir uns schon jetzt freuen.

Michael KIEBE,
6. Klasse
Gebiet Nordkasachstan



Die Enkel der Neulanderschleier aus dem Sowchos „Schuiski“, Gebiet Zelinograd, haben im Bühnenzirkel „Brigantine“ lustige Märchenszenen für das große Neujahrskonzert eingeübt.

Einige davon zeigen sie probenhalber in den Roten Ecken des Sowchos.

Im Bild: Die Schlussszene aus dem Spiel „Beim Märchen zu Gast“ zeigte unserem Reporter Viktor KRIEGER Ainasch Sadwokassowa, Ira Nikolajenko, Sergej Kotjushenko, Oksana Tschernyschowa, Shenja Anissimowa und Anna Herdt.

Schöne Märchen!

In Hauslektüre lesen wir mit Vergnügen die Kinderbücher von Nora Pfeffer. Viele Märchen und Gedichte werden mehrmals wiederholt. Besonders gefällt uns das „Schlangemärchen“ und „Die schlaue Maus“ aus dem Buch „Meister Hase ist Friseur“. Man lernt mit Hilfe ihrer Märchen und Gedichte die Tier- und Pflanzenwelt besser kennen, die Naturerscheinungen erklären.

Ihre Bücher sind so bunt und schön illustriert. Der Inhalt der Märchen ist sehr belehrend. So lehrt uns das Märchen „Das verressene Mäuschen“, daß man beim Essen immer Maß halten soll, sonst bekommt man Magenschmerzen. Das Gedicht „Das Starenhochhaus“ lehrt uns, rechtzeitig für die Vögel zu sorgen.

Zum Geburtstag von Frau Nora Pfeffer, den sie am 31. Dezember begehen wird, wurde eine festliche Stunde angesagt. Sweta Heinz trug sehr ausdrucksvoll das Märchen „Mieze Molli kauft ein Kleiden“ vor, das ihr am besten gefällt.

Wir erinnern uns auch oft an das Treffen mit Nora Pfeffer. Wir hatten nämlich das Glück, sie während der Sommerferien in unserem Kolchos zu begrüßen.

Wir gratulieren unserer lieben Kinderbuchautorin zum Geburtstag und wünschen ihr die beste Gesundheit, noch viele Lebensjahre, erfolgreiche Arbeit.

Liebe Nora Gustavowna, wir warten mit Ungeduld auf Ihre neue, inhaltsreichen Kinderbücher. Wir brauchen sie und hoffen, daß Sie wieder mal unser Gast sein werden.

Eugenie WAGNER,
Schülerin aus Rosowka
Gebiet Pawlodar

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift: Казхаская ССР, 473027, г. Целиноград. Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEPHONE: Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56, Parteilpolitische Massenarbeit — 2-18-23, Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-79-15, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Leserbrief — 2-77-11, Literatur — 2-18-71, Bildreporter — 2-17-26, Korrekturen — 2-37-02, Buchhaltung — 2-79-84.

KORRESPONDENTENBÜROS Dshambul Tel. 5-19-02 Petropawlowsk Tel. 3-26-53